



1. Demografiebericht der Gemeinde Much

Herausforderung und Chance

1. Demografiebericht für die Gemeinde Much

Vorwort



Die **Demografie** (altgriechisch *démos* „Volk“, und *graphé* „Schrift, Beschreibung“) oder **Bevölkerungswissenschaft** ist eine Wissenschaft, die sich statistisch und theoretisch mit der Entwicklung von Bevölkerungen und ihren Strukturen befasst. Sie untersucht ihre alters- und zahlenmäßige Gliederung, ihre geografische Verteilung sowie die Umwelt- und sozialen Faktoren, die für Veränderungen verantwortlich sind. So die Beschreibung in Wikipedia.

Die Daten zur Bevölkerungsentwicklung wie Geburten, Sterbefälle, Altersstrukturen, Zu- und Wegzüge sind von zentraler Bedeutung für Rat und Verwaltung. Sie lassen Rückschlüsse auf notwendige Handlungsfelder zu und sind eine unverzichtbare Grundlage für sämtliche kommunale Infrastrukturplanungen.

Mit diesem Bericht werden die Daten zusammengetragen, mit denen sich die demografische Entwicklung der Gemeinde Much beschreiben lässt. Dies ist eine wichtige Grundlage für weitere Diskussionen und Planungen und nicht zu Letzt für die tatsächliche Umsetzung, hin zu einer zukunftsstarken Gemeinde.

Der Rat der Gemeinde Much hat durch die Bildung des Unterausschusses Inklusion und Demografie einen Anfang gemacht und verdeutlicht, wie wichtig auch das Thema Demografie ist. Nicht nur die Abnahme der Bevölkerung, auch die Zunahme der Alten und Pflegebedürftigen ist ein Thema, das uns in den nächsten Jahrzehnten beschäftigen wird.

Es kann aktiv auf den demografischen Wandel reagiert werden, indem er als Herausforderung und Chance zugleich gesehen wird.

Much, im August 2015

Norbert Büscher
Bürgermeister

Inhalt

Einleitung	3
1 Ausgangslage	4
1.1 Einwohnerentwicklung	4
1.2 Entwicklung Altersstruktur	5
1.3 Erwerbstätigkeit	8
1.4 Pendlerströme	9
1.5 Schulen	10
1.6 Kindertagesstätten	11
1.7 Menschen mit Behinderungen	13
1.8 Einrichtungen für Kinder und Jugendliche	14
1.9 Einrichtungen für Senioren	15
1.10 Vereinskultur	16
1.11 Mobilität	17
2 Analyse der Einwohnerentwicklung	17
2.1 Wanderungsbewegung und natürliche Entwicklung	18
1.2 Altersstruktur der Wanderung	19
1.3 Ursachen des Anstiegs ab 2011	20
3 Analyse der einzelnen Ortsteile	23
3.1 Entwicklung der großen Ortsteile	24
3.2 Entwicklung der kleinen Ortsteile	29
3.3 Entwicklung des Zentralortes	34
4 Entwicklung innerhalb Much	39
4.1 Umzüge	39
4.2 Zuzug, Wegzug nach Much-Zentralort, Much-West, Much-Ost.....	41
5 Analyse des Zuzuges	43
5.1 Anlässe für die Wanderung	43
5.2 Herkunft der in Much Zugezogenen.....	45
6 Charakteristika der Besiedlung	47
7 Handlungsempfehlungen	49

Einleitung

Die Bertelsmann-Stiftung bewertet die Gemeinde Much als „Stabile Kommune im weiteren Umland größerer Zentren“. Dieser Kategorie werden Kommunen im erweiterten Umland großer und mittelgroßer Städte zugeordnet, die u. a. eine stabile Einwohnerentwicklung und vergleichsweise junge Bevölkerung haben, eine hohe Kaufkraft und geringe Einkommensarmut besteht und eine geringe Bedeutung als Arbeitsort haben. Die Gemeinde Much ist also ein klassischer Zuwanderungsort für Familien, was die Entwicklung der Baugebiete Reichenstein und Eltersbach in den letzten Jahren deutlich gezeigt hat. Allerdings verbirgt sich hier eine große Gefahr: Mit dem Älterwerden verlassen die Kinder das Haus und die Älteren bleiben in den Häusern wohnen, neue – junge – Familien können nicht nachziehen. Daher ist es wichtig, bereits jetzt sensibel auf die demografische Entwicklung der Gemeinde zu reagieren und entsprechende Anpassungsmaßnahmen zu veranlassen.

Bei der Erstellung dieses Berichtes wurden die Einwohnerzahlen ab 1994 berücksichtigt. Ab diesem Zeitraum verzeichnete die Gemeinde Much einen jährlichen Anstieg von 160 Einwohnern, der 2004 abrupt abbrach und von einer Phase mit einem Rückgang von knapp 50 Einwohnern pro Jahr abgelöst wurde.

Ab 2011 schließt sich eine Periode mit einem leichten Wachstum mit 30 Einwohnern pro Jahr an. Die Einwohnerzahl erreichte nach den Zahlen der Landesdatenbank mit 15.218 ihr Maximum 2004, um sich nach einem Einbruch in 2010 auf 14.950 in 2013 einzustellen. Durch den Zensus 2011 wurde die Einwohnerzahl auf heute 14.734 Einwohner korrigiert, hiervon 360 Personen mit Nebenwohnsitz.

Mit der Einwohnerentwicklung ist eine Verschiebung der Altersstruktur verbunden. Bis dato hält sich allerdings der Rückgang der unter 18-jährigen und der Zuwachs der Senioren, also älter als 65 Jahre, in Bezug auf die Schicht mittleren Alters (18 – 65 Jahre) die Waage, so dass sich die Belastung durch die „Abhängigen“, also die Jungen und die Alten, nur in veränderten Aufgaben niederschlagen.

Die Situation wird sich allerdings in den Jahren nach 2015 deutlich wandeln, wenn laut Prognose der Landesdatenbank bis 2030 durch das Anwachsen der Altersklasse „über 65 Jahre“ 50% mehr Abhängige auf die mittlere Altersschicht zukommen. Dann werden die Auswirkungen der demographischen Entwicklung deutlich spürbar werden.

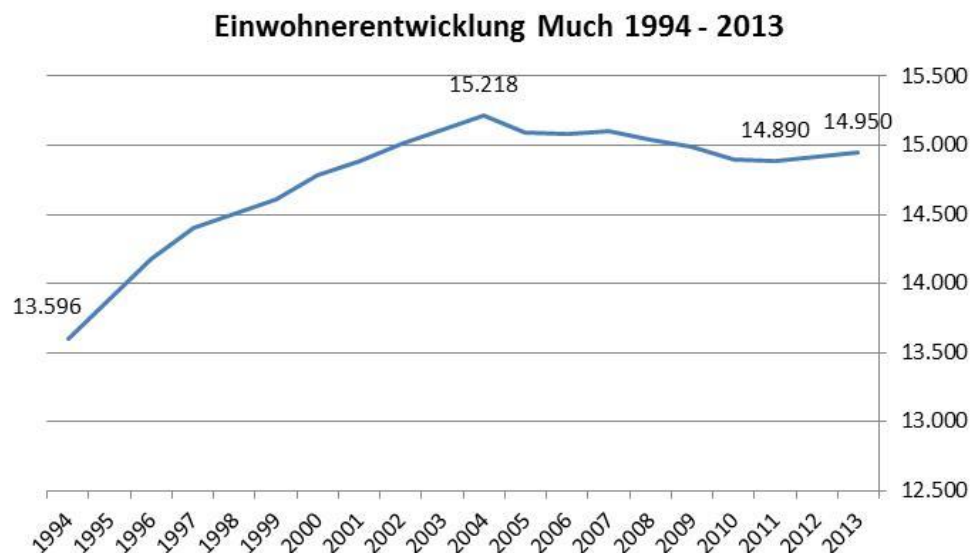
Nachfolgend finden Sie im Teil 1 alle Daten mit Stand 01.01.2015. In den Teilen 2 – 6 wird die Einwohnerentwicklung näher analysiert. Handlungsempfehlungen werden in Teil 7 aufgeführt und erläutert.

1 Entwicklung der Einwohner und der Altersstruktur

1.1 Einwohnerentwicklung

Wie in der Einleitung beschrieben, handelt es sich bei der Gemeinde Much um eine klassische Zuwanderungsgemeinde. Viele junge Familien haben die Gemeinde Much als Wohnort im ländlichen Bereich gewählt weil die Städte als Arbeitsorte gut erreichbar sind. Ab 1994 verzeichnete die Gemeinde Much einen jährlichen Anstieg von 160 Einwohnern. Dieser bricht 2004 ab. Zwischen 2005 und 2010 folgte eine Phase des Abschwungs. Ab 2011 ist wieder ein (leichter) Anstieg zu beobachten.

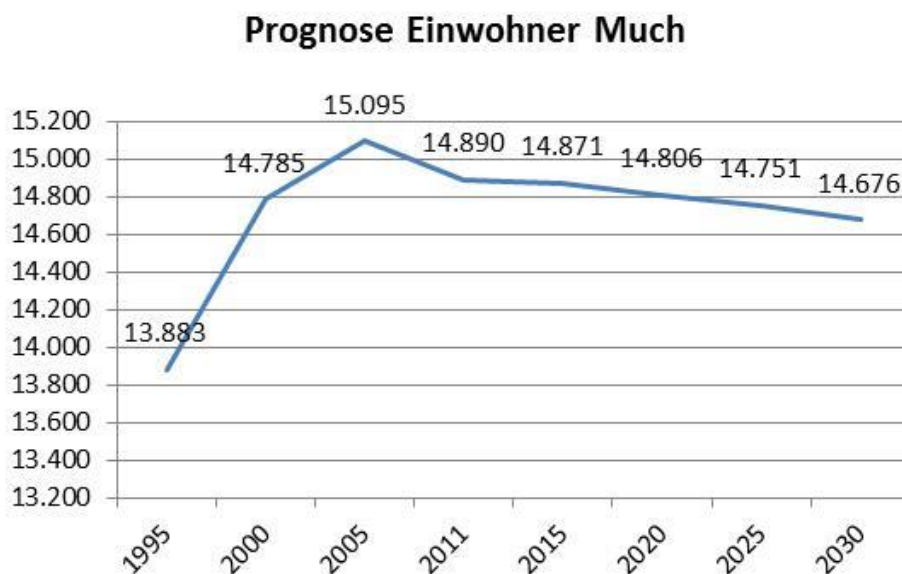
Quelle Landesdatenbank (LDB)



- Der Zuwachs 1994 - 2004 beträgt im Mittel 162 EW/a,
- der Verlust zwischen 2005 und 2011 liegt bei -47EW/a,
- ab 2011 ist ein leichter Anstieg mit 30 EW/a zu sehen.

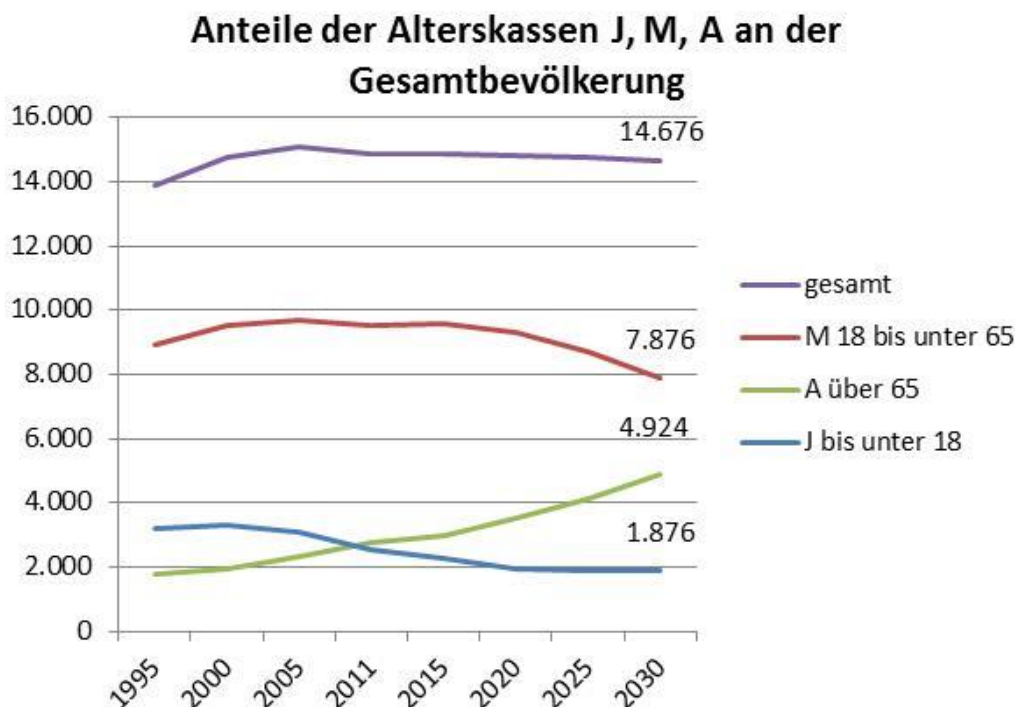
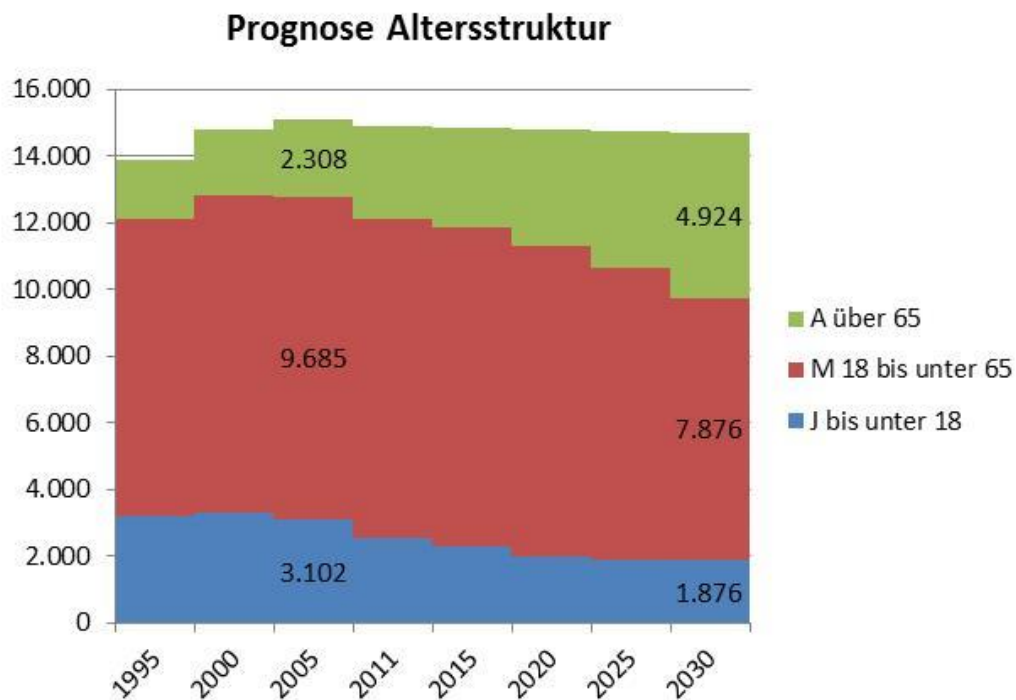
Die Ursache der Veränderung liegt in der Wanderungsbewegung, die natürliche Entwicklung spielt eine untergeordnete Rolle (s. Kapitel 2).

Die LDB liefert auch eine Prognose bis 2030. Danach spiegelt sich der ab 2011 zu beobachtende (schwache) Aufwärtstrend nicht wieder. Zwischen 2011 und 2030 wird mit einem Absinken der Einwohnerzahl um 1,4% gerechnet.



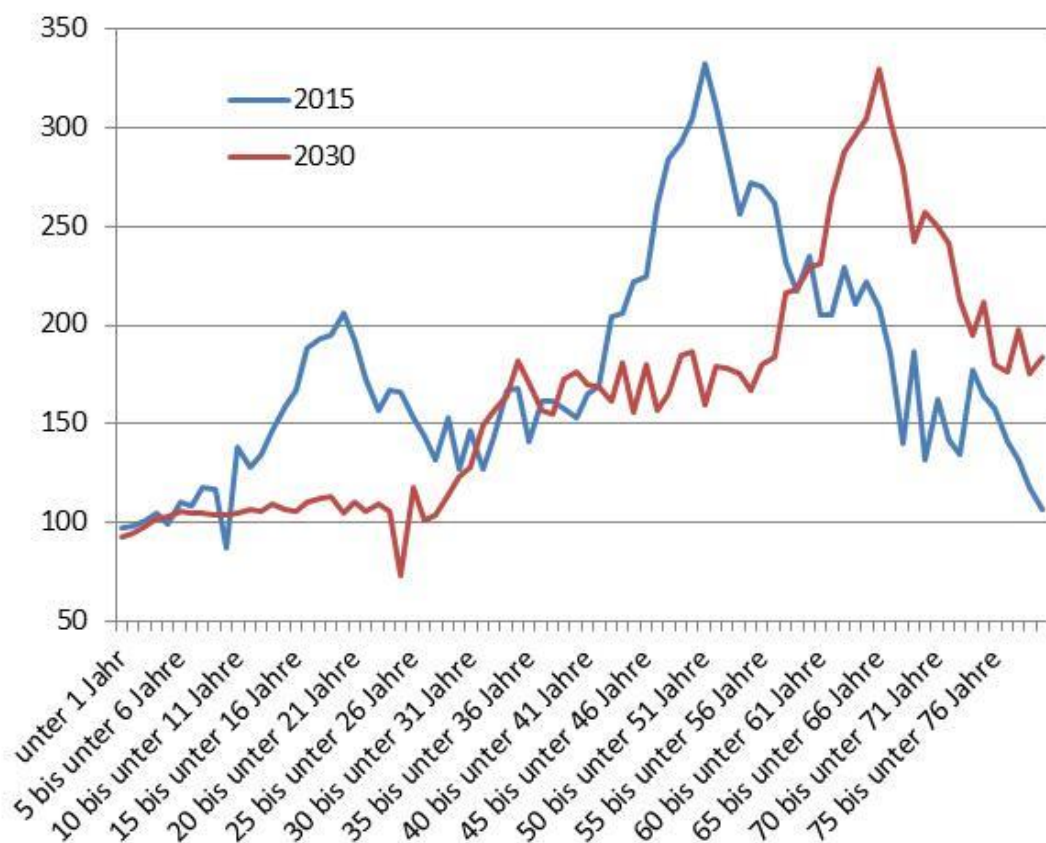
1.2 Entwicklung Altersstruktur

Neben der Einwohnerzahl bestimmt die Altersstruktur die Entwicklung der Gemeinde. Die Zahl der Personen über 65 nimmt stetig zu, die Zahl der jungen Personen unter 18 nimmt ab. Die Personenzahl der mittleren Altersklasse zwischen 18 und 65 nimmt ebenfalls ab. Bis zum Jahr 2030 steigt die Zahl der 65jährigen und Ältere in der Gemeinde Much von 2.780 Personen in 2011 auf 4.924 Personen. Die Zahl der 80jährigen und Älteren wird von 676 Personen im Jahr 2011 um 120% auf insgesamt 1.487 Personen in 2030 steigen.

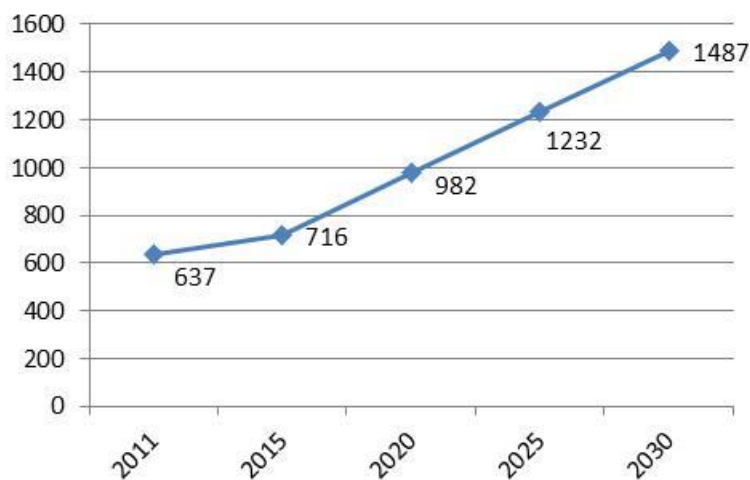


In den kommenden 15 Jahren wird sich die Mittelschicht M stark dezimieren. Die heute 45 – 60-jährigen sind dann in Rente. Die nachfolgende Generation der heute 20-jährigen kann diesen Verlust nicht ausgleichen. Gleichzeitig steigt die Zahl der Alten stark an, was z.B. an der Klasse der über 80-jährigen sehr deutlich wird.

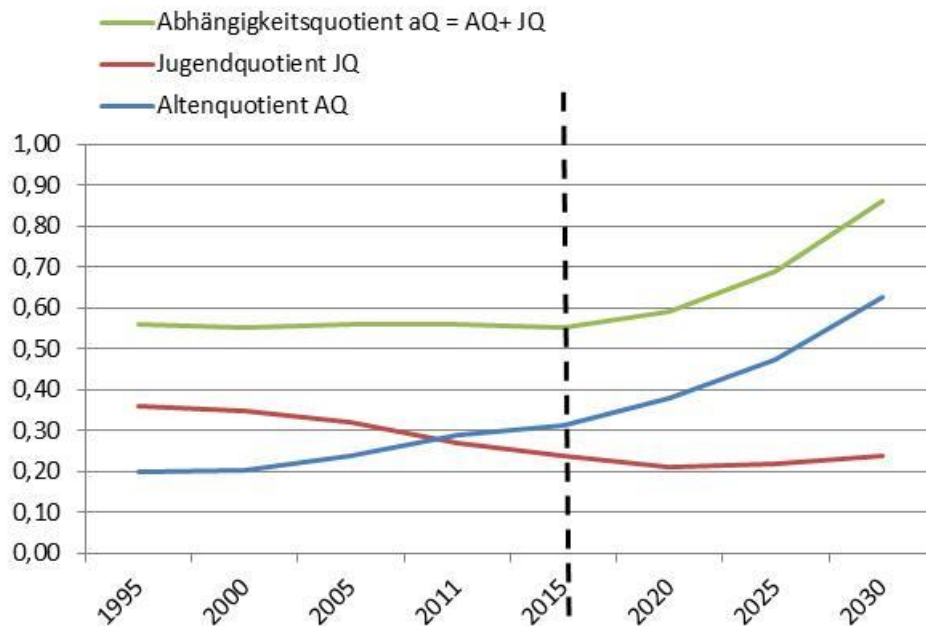
Altersstruktur 2015 und 2030



80 Jahre und älter



Jugend-, Alten- und Abhängigkeitsquotient



Altenquotient $AQ = A/M$ und Jugendquotient $JQ = J/M$ bezeichnen den Anteil der Jungen bzw. der Alten an der „Mittelschicht M“; der Abhängigkeitsquotient $aQ = AQ + JQ$ ist die Summe von Alten- und Jugendquotient und spiegelt den Anteil der „Abhängigen“ wieder.

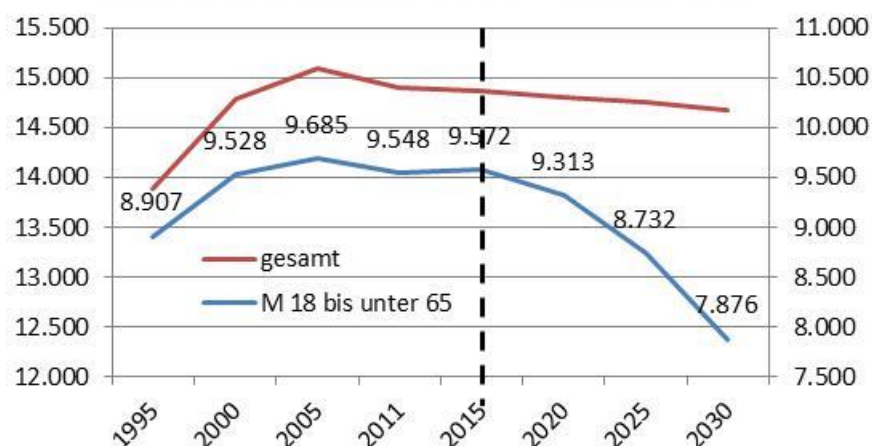
Bis 2015 ist der Abhängigkeitsquotient aQ mit 0,56 konstant, danach steigt er auf über 0,8 an.

Die Konstanz des Abhängigkeitsquotienten besagt zweierlei:

- Der Anteil der „Abhängigen“ d. h. der nicht Produktiven (J+A) an den „Werkstätigen“ M ist unverändert, d.h. die demographische Entwicklung äußert sich „lediglich“ in der Verschiebung von Aufgaben von jung nach alt.
- M ist proportional zur Gesamteinwohnerzahl; $JQ + AQ = aQ = \text{const} \Rightarrow M \sim \text{GES}$
die Einwohnerzahl ist ein Maß für die „Werkstätigen (Steuerzahler) M“, d.h. man kann nur dann aus der Einwohnerentwicklung ablesen, welche Substanz M die Gemeinde hat, wenn aQ konstant ist.

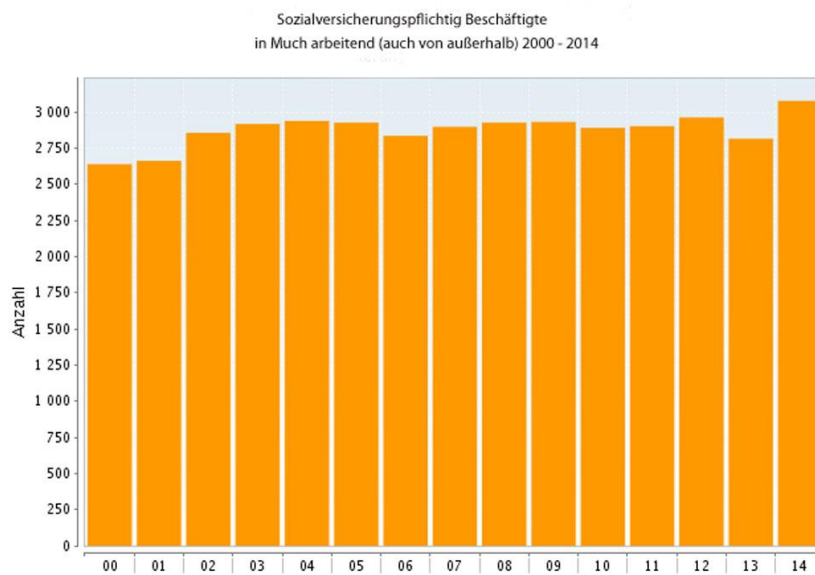
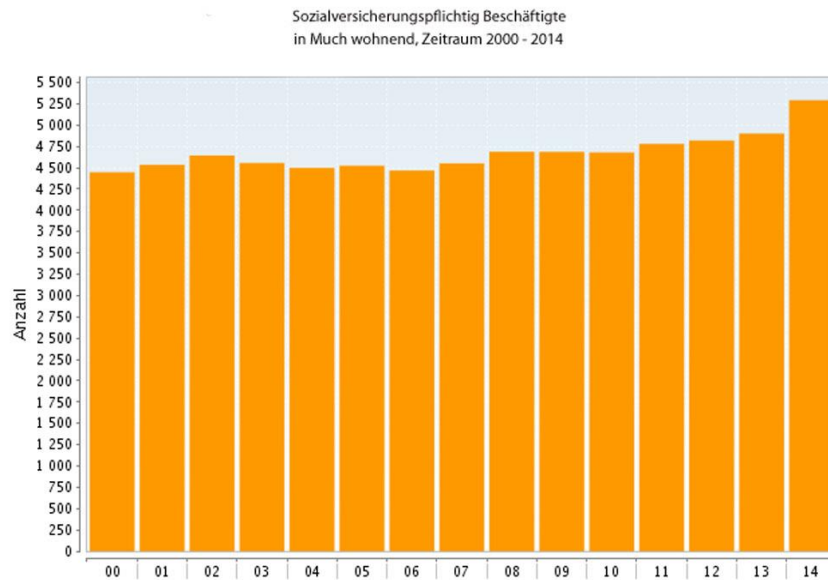
Der starke Anstieg von aQ nach 2015 besagt, dass die sich ändernde Altersstruktur erst noch spürbar werden wird, weil der Anteil der „Werkstätigen M“ stark absinkt.

Entwicklung EW und der 18 - <65 Jährigen



1.3 Erwerbstätigkeit

Lt. der Statistik von IT.NRW mit Stand 30.06.2014 leben in der Gemeinde Much 5.293 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Entsprechende Beschäftigungen (auch von außerhalb Much lebenden Personen) gibt es insgesamt 3.077. Die nachfolgenden Diagramme von IT.NRW zeigen, dass die Zahlen weitgehend konstant sind. Lediglich 2013 war ein Rückgang bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten zu verzeichnen. Arbeitslose sind zum v. g. Stichtag mit 386 Personen registriert, hiervon 201 Männer und 172 Frauen.



1.4 Pendlerströme

In der Gemeinde Much leben viele Erwerbstätige, die außerhalb von Much arbeiten. Hauptbeschäftigungsorte sind Siegburg, Bonn und Köln. Die nachfolgende Grafik zeigt die Pendlereinströme sowie die Pendlerausströme.



Quelle: IT.NRW

1.5 Schulen

Die Gemeinde Much ist Träger von zwei Grundschulen und drei weiterführenden Schulen, der Gemeinschaftshauptschule, der Realschule sowie der Gesamtschule. Die Gemeinschaftshauptschule sowie die Realschule sind aufgrund der Gründung der Gesamtschule auslaufend und werden zum Ende des Schuljahres 2016/17, also im Sommer 2017, den letzten Jahrgang verabschieden.

Die Gesamtschule Much wurde zum Schuljahr 2012/13 gegründet und ist grundsätzlich fünfzügig. Sie verzeichnet einen guten Zulauf und die Fünfzügigkeit ist nach derzeitigem Stand gesichert. Diese wird benötigt um eine gute gymnasiale Oberstufe zu gewährleisten. Die gymnasiale Oberstufe (SEK II) wird erstmals im Schuljahr 2018/19 eingerichtet.

Beide Grundschulen sind offene Ganztagsgrundschulen. Das Ganztagsangebot im Anschluss an den Unterricht wird durch den Verein „Betreute Schulen e. V.“ durchgeführt.

Schulstandorte sind:

Gemeinschaftsgrundschule Klosterstraße

Klosterstr. 1, Much-Ort

Schülerzahl: 298

Klassenzahl: 13

Teilnehmer an der Übermittagsbetreuung: 48

Teilnehmer am Offenen Ganztag: 90

Janusz-Korczak-Grundschule

Dorfstr. 25, Marienfeld

Schülerzahl: 157

Klassenzahl: 8

Teilnehmer an der Übermittagsbetreuung: 24

Teilnehmer am Offenen Ganztag: 47

Gemeinschaftshauptschule Much

Schulstr. 12 – 14, Much-Ort

Schülerzahl: 88

Klassenzahl: 4

Realschule Much

Schulstr. 12 – 14, Much-Ort

Schülerzahl: 226

Klassenzahl: 8

Gesamtschule Much

Schulstr. 12 – 14, Much-Ort

Schülerzahl: 568

Klassenzahl: 21

1.6 Kindertagesstätten

In der Gemeinde Much gibt es 7 Kindertagesstätten, die sich in kirchlicher, kommunaler sowie privater Trägerschaft befinden.

Elterninitiative Purzelbaum (private Trägerschaft)

Schmerbachstr. 70-72, Much-Ort

Öffnungszeiten Montag bis Donnerstag 7.00 – 17.30 Uhr

Freitag 7.00 – 16.00 Uhr

Altersgruppe 2 – 14 Jahre

Anzahl Plätze: 40 Kita, 20 Schüler

Evangelisches Familienzentrum „Arche Noah“

Schulstr. 34, Much-Ort

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 7.00 – 16.30 Uhr

Altersgruppe 2 – 6 Jahre

Anzahl Plätze: 62

Katholisches Familienzentrum St. Johannes

Kreuzkapelle 30

Öffnungszeiten Montag bis Donnerstag 7.00 – 16.30 Uhr

Freitag 7.00 – 14.00 Uhr

Altersgruppe 2 – 6 Jahre

Anzahl Plätze: 40

Katholisches Familienzentrum St. Martinus

Birkenweg 7, Much-Ort

Öffnungszeiten Montag bis Donnerstag 7.00 – 16.30 Uhr

Freitag 7.00 – 16.00 Uhr

Altersgruppe 2 – 6 Jahre

Anzahl Plätze: 70

Katholisches Integratives Familienzentrum Regenbogen

Oberdörfer Str. 25, Marienfeld

Öffnungszeiten Montag bis Donnerstag 7.00 – 16.30 Uhr

Freitag 7.00 – 15.00 Uhr

Altersgruppe 2 – 6 Jahre

Anzahl Plätze: 105

Kindergarten Hetzenholz (kommunale Trägerschaft)

Hetzenholz 53

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 7.00 – 16.30 Uhr

Altersgruppe 1 – 6 Jahre

Anzahl Plätze: 35

Kindergarten Wellerscheid (kommunale Trägerschaft)

Wellerscheid 180

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 7.15 – 16.15 Uhr

Altersgruppe 2 – 6 Jahre

Anzahl Plätze: 68

1.7 Menschen mit Behinderungen

Die Gemeinde Much hat erstmalig im Jahre 2011 einen Beauftragten für Menschen mit Behinderungen ernannt, der ehrenamtlich tätig ist und in alle Entscheidungsprozesse eingebunden ist, bei denen Belange von Menschen mit Behinderungen betroffen sein könnten. Seit 2014 wurde die Funktion erweitert, der nun genannte Inklusionsbeauftragte ist auch für die Belange der älteren Menschen zuständig.

In der Gemeinde Much können Kinder mit Behinderungen im katholischen Familienzentrum Marienfeld und in den kommunalen Kindergärten Hetzenholz und Wellerscheid (teilweise) aufgenommen werden. Die Grundschulen sind bedingt barrierefrei. Die Gesamtschule Much wird im Rahmen der Erweiterung so umgebaut, dass dort auch körperlich behinderte Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden können.

Desweiteren gibt es folgende Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen in der Gemeinde Much:

Werkstätten der Lebenshilfe Rhein-Sieg

Bövingen 142

Dauerarbeitsplätze für 157 Menschen mit geistiger Behinderung

Lebensgemeinschaft Eichhof

Eichhof 3

12 Wohnhäuser, Werkstätten, landwirtschaftliche Gebäude

für ca. 120 Menschen mit geistiger Behinderung

Haus Webersbitze

Webersbitze 3

Träger: Lebenshilfe Rhein-Sieg

25 Plätze für Menschen mit geistiger Behinderung, geistiger Behinderung und/oder hohem sozialen Integrationsbedarf sowie komplexer Mehrfachbehinderung

Wohngruppe „Am Wahnbach“

Bockemsweg 17

Träger: Diakonie Michaelshoven

8 Plätze für Menschen mit geistiger Behinderung und zum Teil mit hohem sozialen Integrationsbedarf

Haus Marienfeld

Thelenstr. 23

106 Plätze für Menschen mit geistiger Behinderung sowie komplexer Mehrfachbehinderung

1.8 Einrichtungen für Kinder- und Jugendliche

Zuständig für die Kinder- und Jugendhilfe in der Gemeinde Much ist der Rhein-Sieg-Kreis, konkret das Jugendhilfezentrum Neunkirchen-Seelscheid.

Als gemeindliches Angebot gibt es für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 – 25 Jahren das Jugendzentrum in der Klosterstraße 4a. Hier finden Kinder und Jugendliche Hilfe bei Problemen in der Schule und im Elternhaus. Geboten werden neben Ferienfreizeitangeboten auch Beratung in Gesundheitsfragen, Entspannung und gesunde Ernährung, Berufsberatung und Bewerbungshilfe.

In den Oster-, Sommer- und Herbstferien findet regelmäßig ein Ferienprogramm statt, in dem die Kinder und Jugendlichen Bewegungsangebote finden, die Natur erkunden oder künstlerisch tätig sein können.

Das Jugendzentrum bietet dreimal wöchentlich im Außenort Marienfeld im katholischen Pfarrheim ein Nachmittagsangebot an.

Öffnungszeiten:

Jugendzentrum Much

Montag: 13.00 – 18.00 Uhr

Dienstag und Donnerstag: 13.00 – 20.00 Uhr

Mittwoch: 13.00 – 19.00 Uhr

Freitag: 13.00 – 16.00 Uhr

Kinder- und Jugendtreff Marienfeld

Dienstag Mittwoch und Donnerstag: 16.00 – 18.30 Uhr

1.9 Einrichtungen für Senioren

In der Gemeinde Much gibt es zwei Alten- und Pflegeheime. Diese stehen in privater Trägerschaft. U. a. wird auch Kurzzeit- und Verhinderungspflege angeboten, so dass ältere Menschen, die zu Hause gepflegt werden, für kurze Zeit aufgenommen werden können. So erhalten die Pflegenden eine Sicherheit, dass im Notfall der Gepflegte auch außerhalb des eigenen Heimes gepflegt werden kann.

Weiterhin gibt es mehre Pflegedienste, allen voran die Caritas Pflegestation, die sich um die Pflege und Versorgung von kranken und alten Menschen in der eigenen Wohnung und im familiären Umfeld kümmern. Hierdurch ist es möglich, dass ältere Menschen so lange wie möglich in der eigenen Wohnung oder bei der Familie leben können.

Im Birkenweg unterhält die ev. Altenhilfe Much/Seelscheid Altenwohnungen für ein bis zwei Personen. Des Weiteren gibt es mehrere seniorengerecht eingerichtete Mehrfamilienhäuser mit der Möglichkeit, einen integrierten Pflegedienst in Anspruch zu nehmen.

Folgende Pflegeeinrichtungen gibt es in Much:

Seniorenzentrum Azurit

Klosterstr. 6, Much-Ort

Plätze: 80

Betreuungseinrichtung für Senioren St. Apolonia

Neßhoven 23

Plätze: 34

Lt. Pflegeplanung des Rhein-Sieg-Kreises 2013 werden sich die Zahlen der Pflegebedürftigen wie folgt entwickeln:

Pflegebedürftige in Much:	2011: 417 Personen
	2030: 602 Personen

Stationär zu versorgende

Vorhandene Pflegeplätze	2011: 114 Plätze
Benötigte Pflegeplätze	2030: 171 Personen

1.10 Vereinskultur

In der Gemeinde Much gestalten 111 Vereine das soziale Leben. Sie bieten ein vielfältiges Angebot für alle Altersgruppen. Die Vereine organisieren viele kleinere und größere Feste in der Gemeinde und sorgen dafür, dass traditionelle Feste erhalten bleiben. Die Bürgerstiftung Waldfreibad sorgt für Erhalt und Betrieb des Freibades, der Bürgerbusverein unterstützt mit seinem Angebot die Mobilität der Bürgerinnen und Bürger.

Vereinsstruktur:

- 11 Bürger-/Verkehrsvereine
 - 5 Erntevereine
- 25 Freizeitvereine
- 14 Fördervereine
 - 3 Vereine für Gemeindemarketing
- 18 Musik- und Gesangvereine
- 16 soziale Vereine
- 11 Sportvereine
 - 2 Theatervereine
- 6 sonstige Vereine

1.11 Mobilität

Als Landkommune mit 114 Ortschaften, die auf 78 km² verteilt sind, ist Mobilität ein wichtiges Thema. Die großen Einkaufsmärkte befinden sich alle in Much-Ort, ebenso wie die Mehrzahl der Ärzte und öffentlichen Einrichtungen.

In der Gemeinde Much stellen die Mobilität sicher:

Rhein-Sieg-Verkehrsgesellschaft mit folgenden Linien:

- 575 – Much – Overath
- 576 – Marienfeld – Much – Seelscheid – Siegburg
- 577 – Much – Neunkirchen – Siegburg
- SB 56 – Marienfeld – Much – Seelscheid – Siegburg

Oberbergische Verkehrsgesellschaft mit der Linie:

- 319 – Much – Drabenderhöhe – Bielstein – Ründeroth

Anrufsammeltaxi

Bürgerbusverein

2 Taxiunternehmen

Die Bahnstationen befinden sich in Siegburg und Overath und können mit dem Linienbus erreicht werden.

2 Analyse der Einwohnerentwicklung

Die zahlenmäßige Veränderung der Bevölkerung ist hauptsächlich durch die Wanderung, Zuzug und Wegzug, bestimmt. Der Einfluss der natürlichen Entwicklung durch Geburt und Tod ist kleiner. **Allerdings verhindern alternde Familien durch den Verbleib in ihren Immobilien den Zuzug von jüngeren Familien in entsprechendem Umfang. Jüngere Familien scheuen den Umbau von älterem Wohnraum und bevorzugen neu ausgewiesene Baugebiete.**

Zuzug gibt es nur dort, wo gebaut wird. Alle Bereiche, wo der Bestand sich selbst überlassen ist, verlieren kontinuierlich an Einwohnern. Wo nichts gemacht wird, ist nicht nur Stillstand, sondern Rückgang. Das wird nachfolgend detailliert an allen 114 Ortsteilen und an 5 Bezirken des Zentralorts dokumentiert. Bei stagnierender oder zurückgehender Bevölkerung wird die Verschiebung der Altersstruktur natürlich besonders deutlich werden.

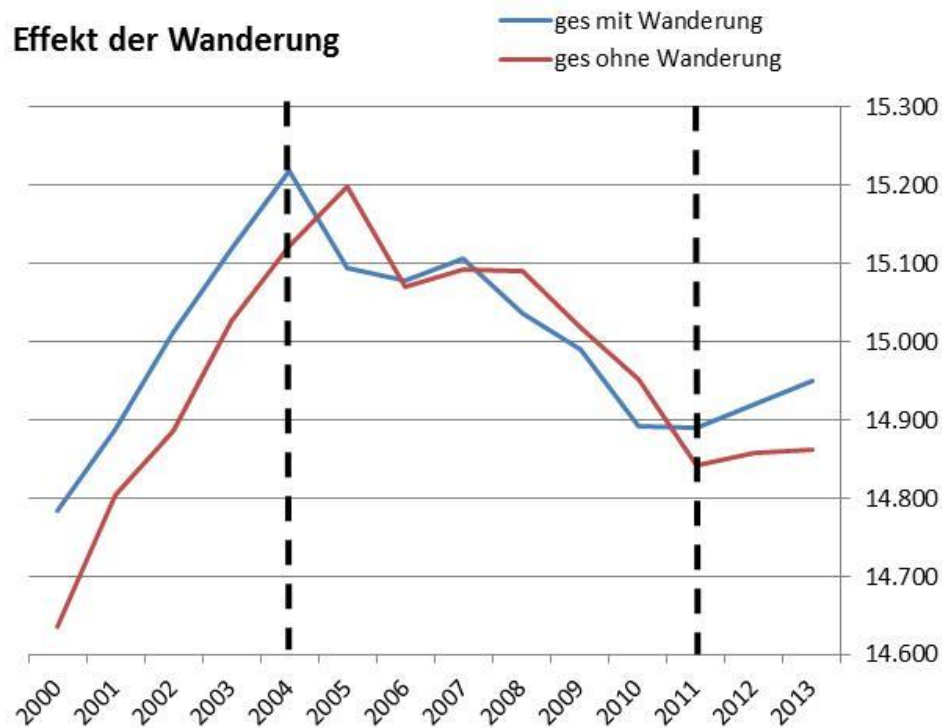
Die Einwohnerentwicklung ist nicht einheitlich. Zuwachs haben neben einigen wenigen Straßen des Zentralorts, wo gebaut wird, nur ein paar der größeren Ortsteile der Gemeinde, die überwiegend im Westen des Gemeindegebiets liegen. Die kleinen Ortsteile verzeichnen über das ganze Gemeindegebiet einen deutlichen Rückgang.

Bei den Umzügen in Much profitiert ausschließlich der Zentralort, wobei der Osten prozentual mehr verliert als der Westen.

Der moderate Anstieg der Bevölkerung in Much seit 2011 hat neben der Bautätigkeit noch zwei weitere Ursachen der Zuzug von Ausländern und vor allem von Asylbewerbern steigt.

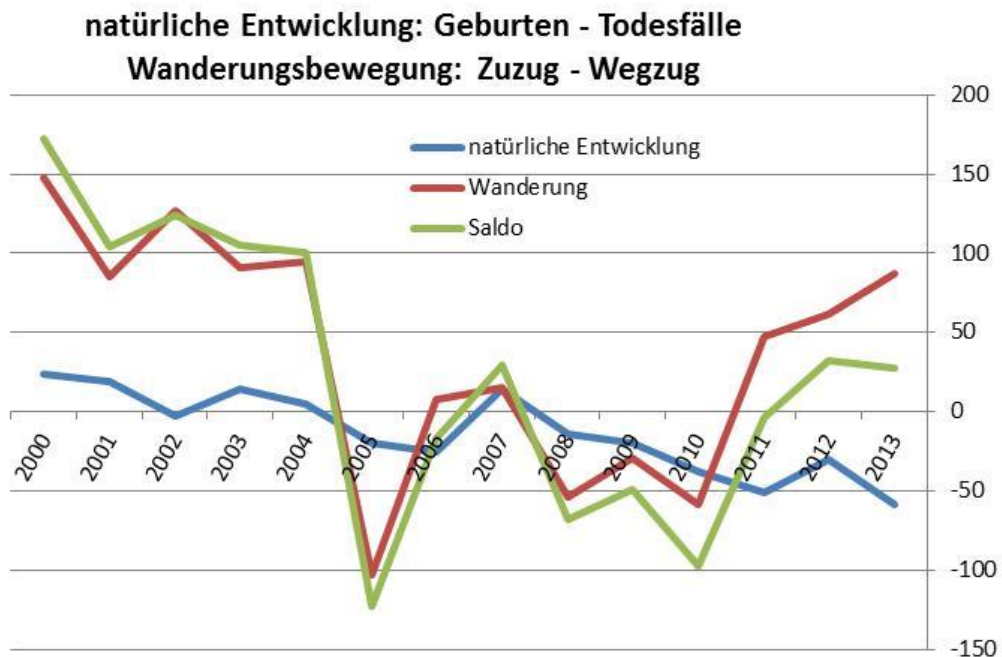
Persönliche und wohnungsbezogene Anlässe sind die beiden wesentlichen Gründe für einen Wohnungswechsel. Deshalb stammt auch ein Großteil der Zugezogenen aus der näheren Umgebung, z.B. aus Neunkirchen-Seelscheid. Die Abwanderung überwiegt in weiter entfernt liegende Regionen, in der Regel außerhalb NRW.

2.1 Wanderungsbewegung und natürliche Entwicklung



Es sind 3 Abschnitte erkennbar:

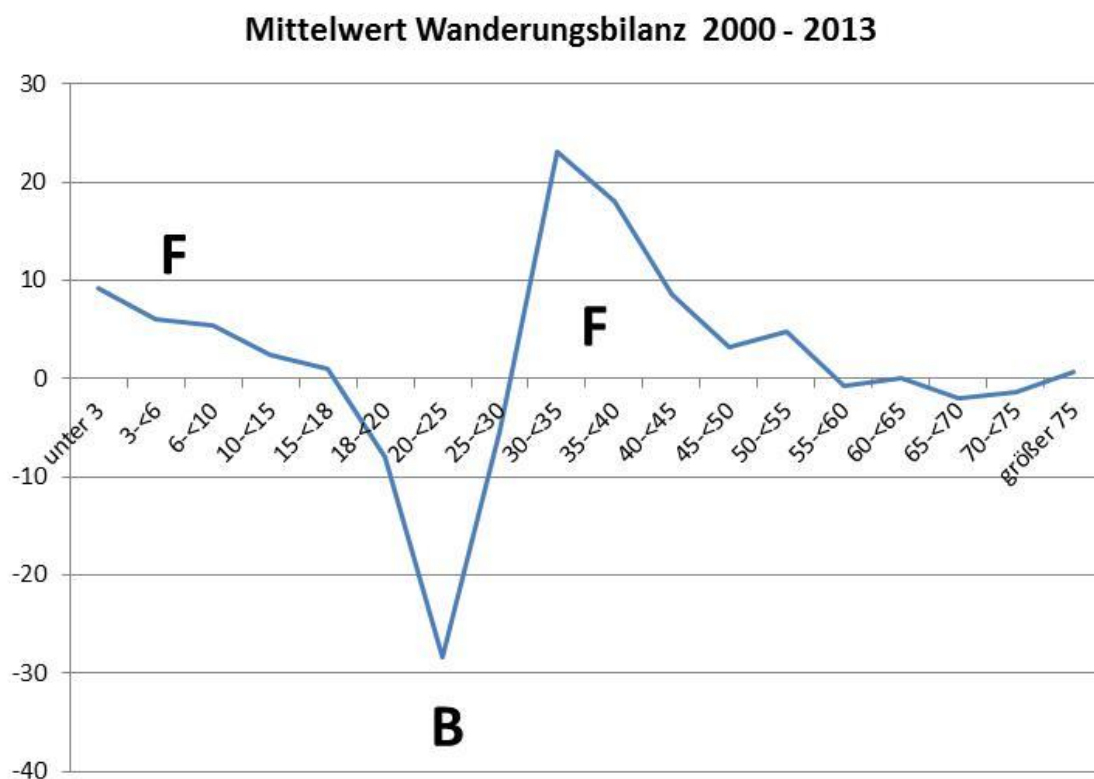
- Wanderungsüberschuss 2000 - 2004 (mit +109/a),
- ab 2011 Überschuss (mit +65/a),
- zwischen 2005 und 2010 Wanderungsverlust (mit -37/a).



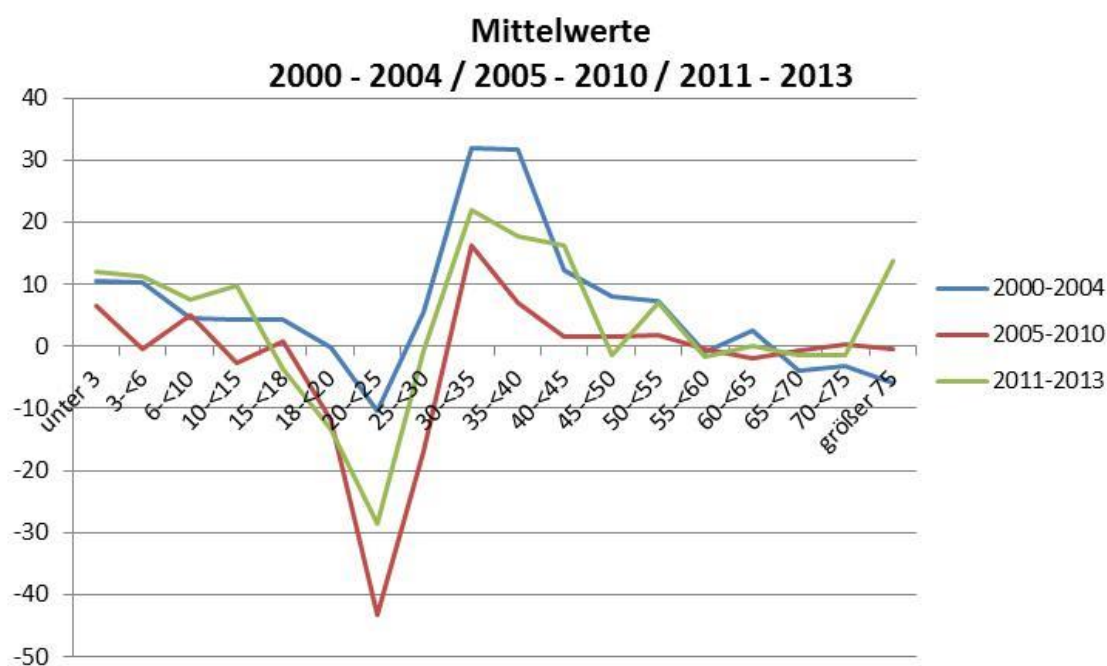
Die Wanderungsbewegung ist der entscheidende Parameter der Bevölkerungsentwicklung. Die natürliche Entwicklung hat demgegenüber einen geringeren Einfluss und ist in der Tendenz kalkulierbar.

2.2 Altersstruktur der Wanderung

Die Wanderungsbilanz nach Altersklassen zeigt die „Bildungswanderung“ B (Fortzug von Jugendlichen um 20) und die „Familienwanderung“ F, den Zuzug von Familien mit ihren Kindern.



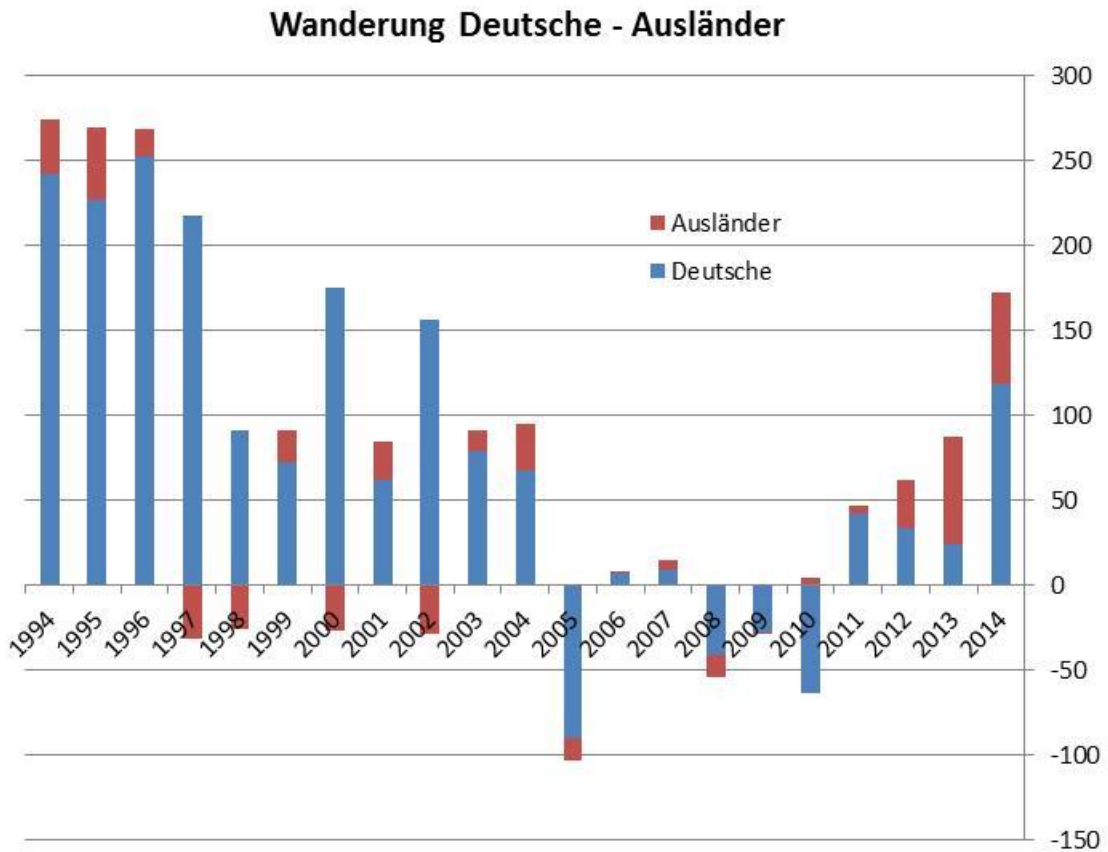
Die Mittelwerte für die Jahre 2000 - 2004, 2005 - 2010 und 2011 - 2013 spiegeln den Wanderungsgewinn und -verlust in den drei Perioden wieder. In der letzten Periode ist auch der Wanderungsgewinn der über 75-Jährigen zu erkennen, was vermutlich auf das Seniorenzentrum Azurit zurückzuführen ist (vgl. den Wanderungsgewinn in der Klosterstraße, Kapitel 3.3, Much-Süd S.37).



2.3 Ursachen des Anstiegs ab 2011

Es gibt 3 Gründe für den moderaten Anstieg der Einwohnerzahlen ab 2011:

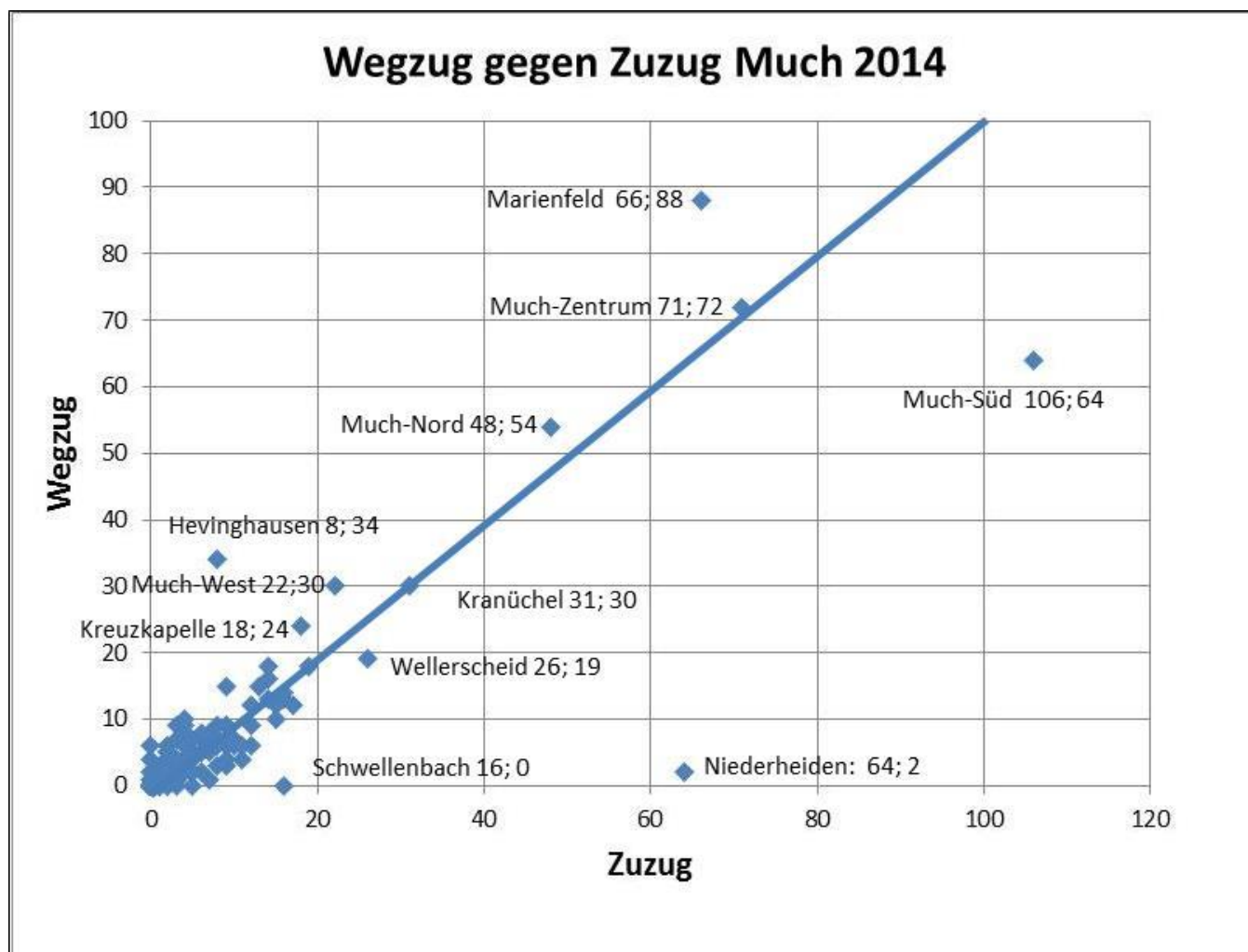
- (1) Ausländer machen einen deutlichen Teil der Zuwanderung aus, der für den Zuwachs ab 2011 verantwortlich ist. In der Vergangenheit zeigt der Ausländeranteil ein sehr heterogenes Bild, Perioden mit Zuzug und Wegzug wechseln sich ab.



Quelle: LDB, die Daten für 2014 stammen von der Gemeinde Much

- (2) Asylbewerber und
- (3) Zuzug in die Neubaugebiete Reichenstein und Eltersbach (Auf der Heide)

sind die beiden anderen Gründe für die positive Wanderungsbilanz ab 2011.



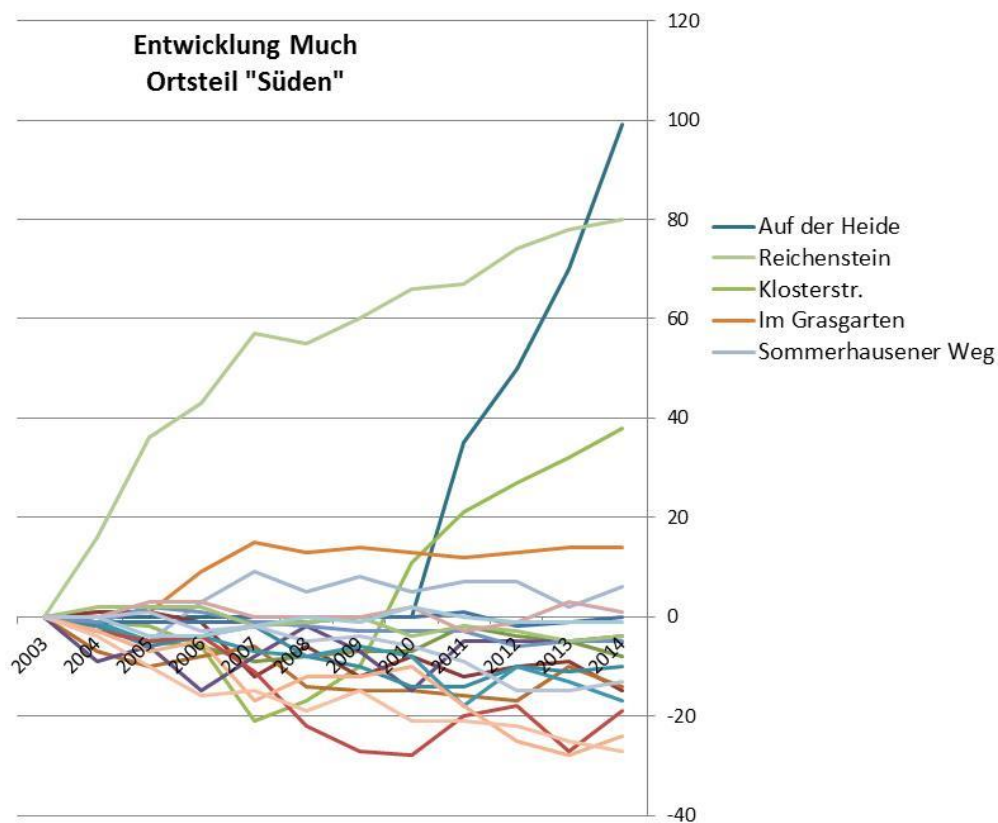
Quelle Civitec; berücksichtigt ist nur die Wanderung innerhalb Deutschlands (aus und nach den Bundesländern) ungeachtet der Nationalität (Deutsche, Ausländer).

Insgesamt sind 1001 Zuzüge und 900 Wegzüge aufgeführt, so dass ein positives Saldo von 101 Einwohnern resultiert.

Das Diagramm zeigt Wegzug gegen Zuzug für alle Ortsteile von Much, z.B. Marienfeld (66 Zuzug, 88 Wegzug). Ortsteile oberhalb der Diagonalen verlieren Einwohner, Ortsteil unterhalb gewinnen welche. Der Zentralort Much ist dabei in sechs Bezirke unterteilt. Im Bild sind davon Much-Süd, Much-Zentrum, Much-Nord und Much-West zu sehen.

Es gibt praktisch nur zwei Gewinner. Der Bereich Much-Süd mit den Neubaugebieten Eltersbach und Reichenstein verzeichnet einen Wanderungsgewinn von 42 Einwohnern. Niederheiden hat u. a. durch die dort untergebrachten Asylbewerber einen Zuwachs von 62 Einwohnern. In Summa erreicht man mit diesen beiden Ortsteilen schon den gesamten Wanderungsgewinn. Die Bewegungen in den anderen Ortsteilen heben sich gegeneinander auf.

Am Beispiel des Stadtbezirks Much-Süd ist gezeigt, welche Auswirkungen die Neubaugebiete auf die Einwohnerentwicklung haben. Alle Straßen, wo gebaut wird, verzeichnen einen Zuwachs an Einwohnern. Der Gewinn der Klosterstraße geht auf das Seniorenzentrum Azurit zurück.



Much-Süd	2014 - 2003
Auf der Heide	99
Reichenstein	80
Klosterstr.	38
Im Graspark	14
Sommerhausener Weg	6
Sülzbergstr.	1
Gippenstein	0
Wahnachtalstr.	-1
Eltersbach	-4
Kutzbach	-4
Kremersiefen	-5
Eichenweg	-8
Fichtenweg	-10
Weberstr.	-13
Dörrenbitze	-14
Birkenweg	-15
Hohe Fuhr	-17
Klosterberg	-19
Schulstr.	-24
Webersbitze	-27
gesamt	77

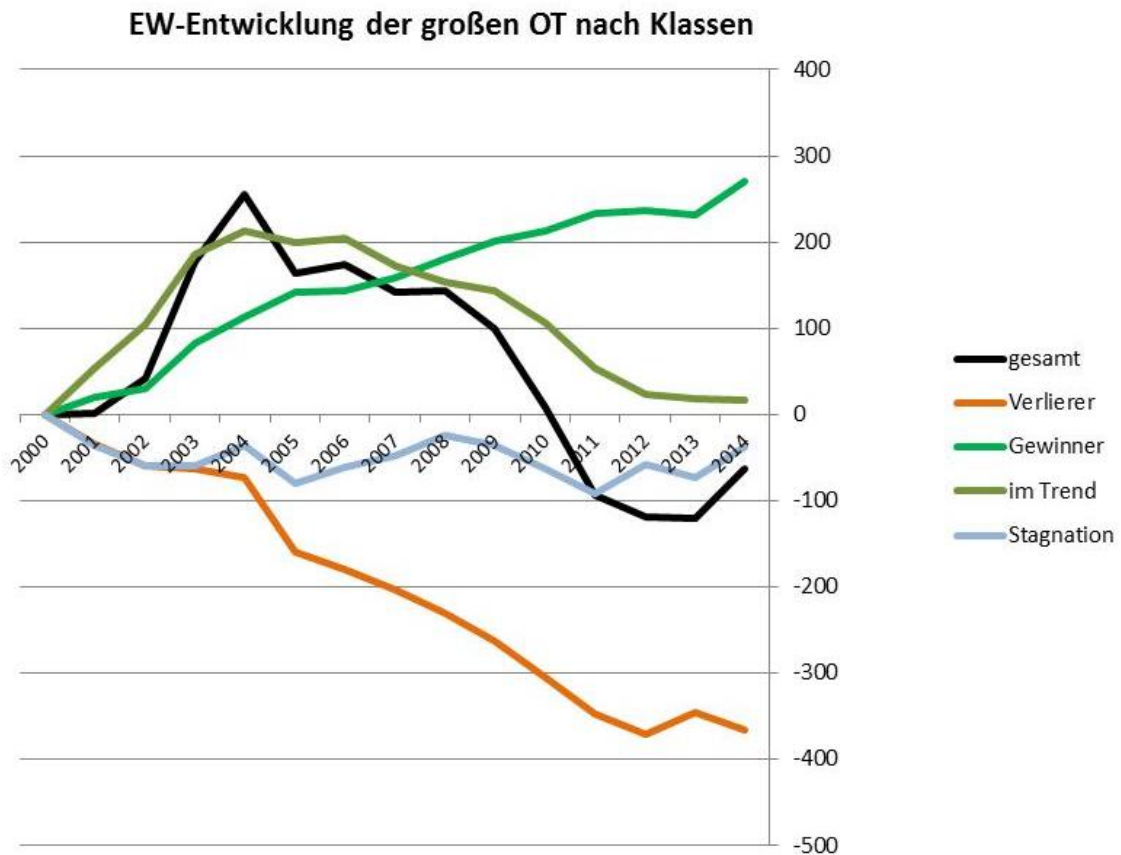
3 Analyse der einzelnen Ortsteile

Um die Entwicklung in übersichtlicher Form darzustellen, wird folgende Einteilung vorgenommen:

- „große“ Ortsteile: 50 Orte mit 85 und mehr Einwohnern (ca. 80% der Einwohner aller OT),
gesamt 9.038
- „kleine“ Ortsteile: 63 Orte mit weniger als 85 Einwohnern, gesamt 2.371 Einwohner
- Der Zentralort Much
- Der Eichhof ist nicht berücksichtigt

Einwohner	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000
große OT	9.038	8.980	8.982	9.007	9.109	9.200	9.243	9.242	9.274	9.264	9.356	9.277	9.142	9.101	9.100
kleine OT	2.371	2.386	2.402	2.407	2.425	2.434	2.448	2.505	2.511	2.540	2.516	2.490	2.504	2.476	2.478
alle OT	11.409	11.366	11.384	11.414	11.534	11.634	11.691	11.747	11.785	11.804	11.872	11.767	11.646	11.577	11.578
Much	3.668	3.611	3.585	3.544	3.541	3.624	3.539	3.573	3.593	3.576	3.613	3.603	3.575	3.552	3.467
gesamt	15.077	14.977	14.969	14.958	15.075	15.258	15.230	15.320	15.378	15.380	15.485	15.370	15.221	15.129	15.045
gr. OT/alle OT	79%	79%	79%	79%	79%	79%	79%	79%	79%	78%	79%	79%	78%	79%	79%

3.1 Entwicklung der großen Ortsteile



Die Klassen sind so gebildet, dass OT mit ähnlichem Verlauf in der Einwohnerentwicklung zusammengefasst sind.

schwarz	alle Klassen
grün	die Gewinner; Sommerhausen, Birrenbachshöhe, Herfterath, Gerlinghausen, Gibbinghausen, Henningen, Hohr, Scheid, Siefen
orange	die Verlierer; Spitzenreiter: Kranüchel und Marienfeld
oliv	spiegeln den Trend der Entwicklung insgesamt wieder; fallen nach einem Zwischenhoch wieder ab; ein paar fangen sich nach 2010 jedoch wieder
blau	Stagnation über den gesamten Zeitraum

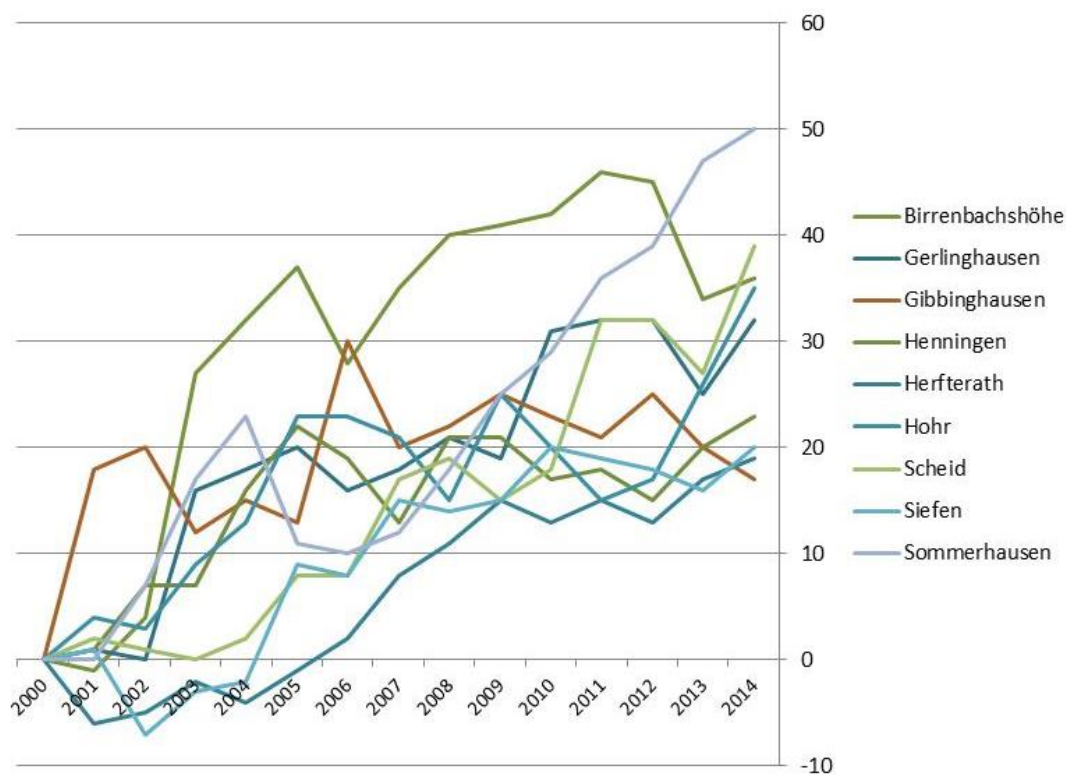
Man kann die Einteilung auch nach den „Lebenszyklen“ von Baugebieten machen.

- Die Neubaugebiete, in die über den betrachteten Zeitraum Zuzug erfahren, sind die „Gewinner“,
- Gebiete im Bestand, wo die Kinder ausziehen und die Leute sterben, sind im Niedergang die „Verlierer“.
- Weiter gibt es die, wo der Aufschwung (den Zuzug) noch in einer ersten Phase gesehen werden kann, in der zweiten Phase dann der Abschwung kommt; das sind die, die hier als „im Trend“ der Entwicklung bezeichnet werden, weil die gesamte Einwohnerentwicklung diesem Schema folgt.
- Zur „Stagnation“ kommt es, wenn sich Aufschwung und Abschwung mischen. Das ist vor allen in den kleinen Ortsteilen der Fall, wenn die Entwicklung durch individuelle Initiativen geprägt ist. Die Einwohnerzahlen schwanken oft, je nachdem, wie stark der Bestand neu belebt wird.

Bilanz	2000 - 2014
Verlierer	-366
Gewinner	271
im Trend	17
Stagnation	-37
gesamt	-115
Eichhof	53
Alle großen OT	-62

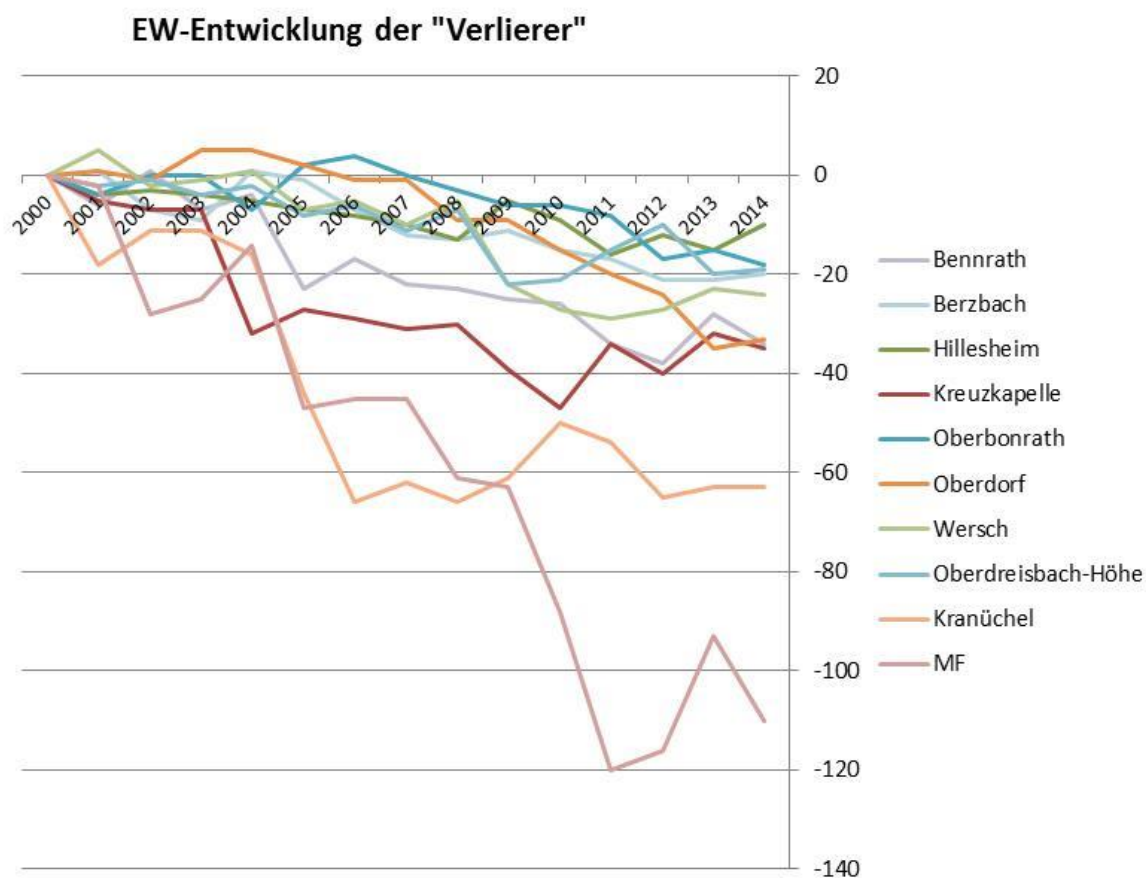
In lediglich 9 Ortsteilen gibt es einen durchgehenden Trend zu einer positiven Einwohnerentwicklung.

EW-Entwicklung der "Gewinner"



Gewinner	2000 - 2014
Birrenbachshöhe	36
Gerlinghausen	32
Gibbinghausen	17
Henningen	23
Herfterath	19
Hohn	35
Scheid	39
Siefen	20
Sommerhausen	50
gesamt	271

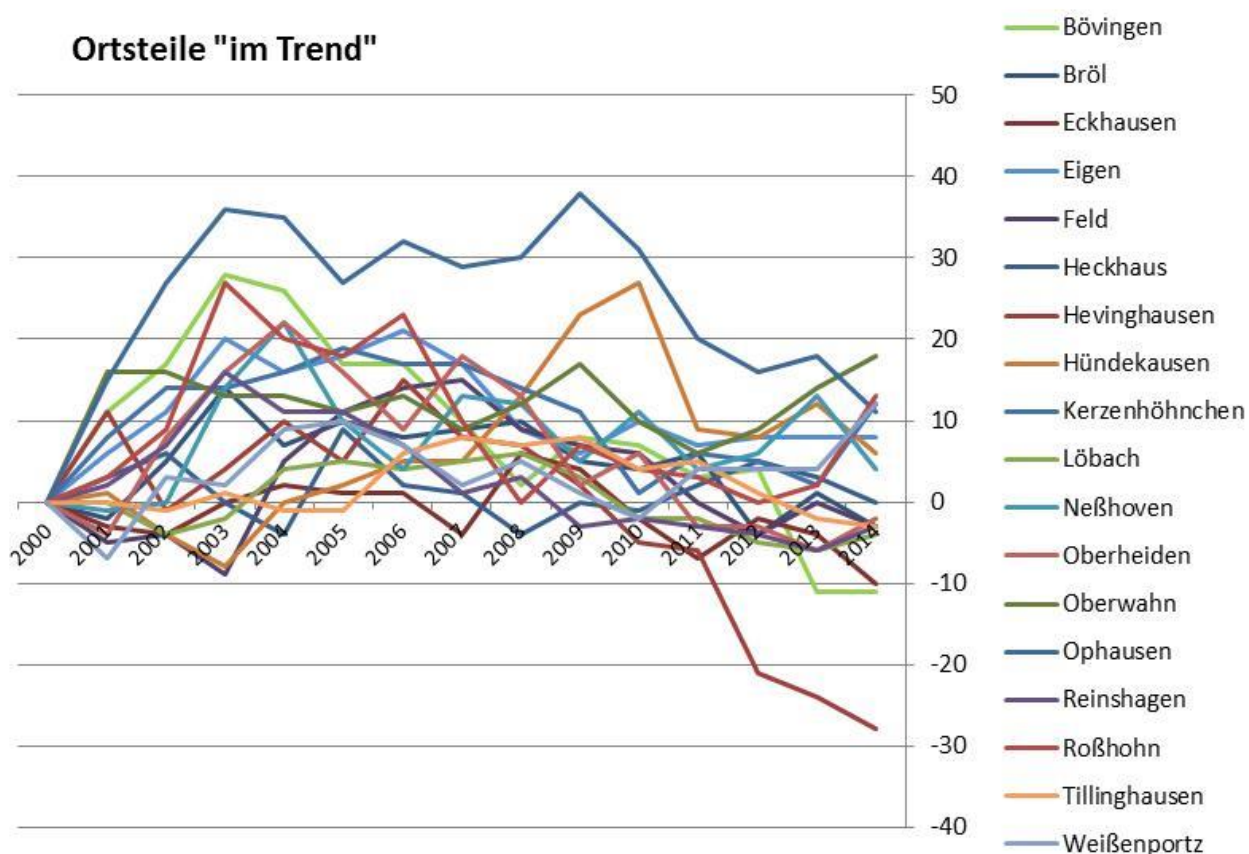
10 „Verlierer“ mit einem Rückgang von 366 EW insgesamt



Verlierer	2000 - 2014
Bennrath	-34
Berzbach	-20
Hillesheim	-10
Kreuzkapelle	-35
Oberbonrath	-18
Oberdorf	-33
Wersch	-24
Oberdreisbach-Höhe	-19
Kranüchel	-63
Marienfeld	-110
gesamt	-366

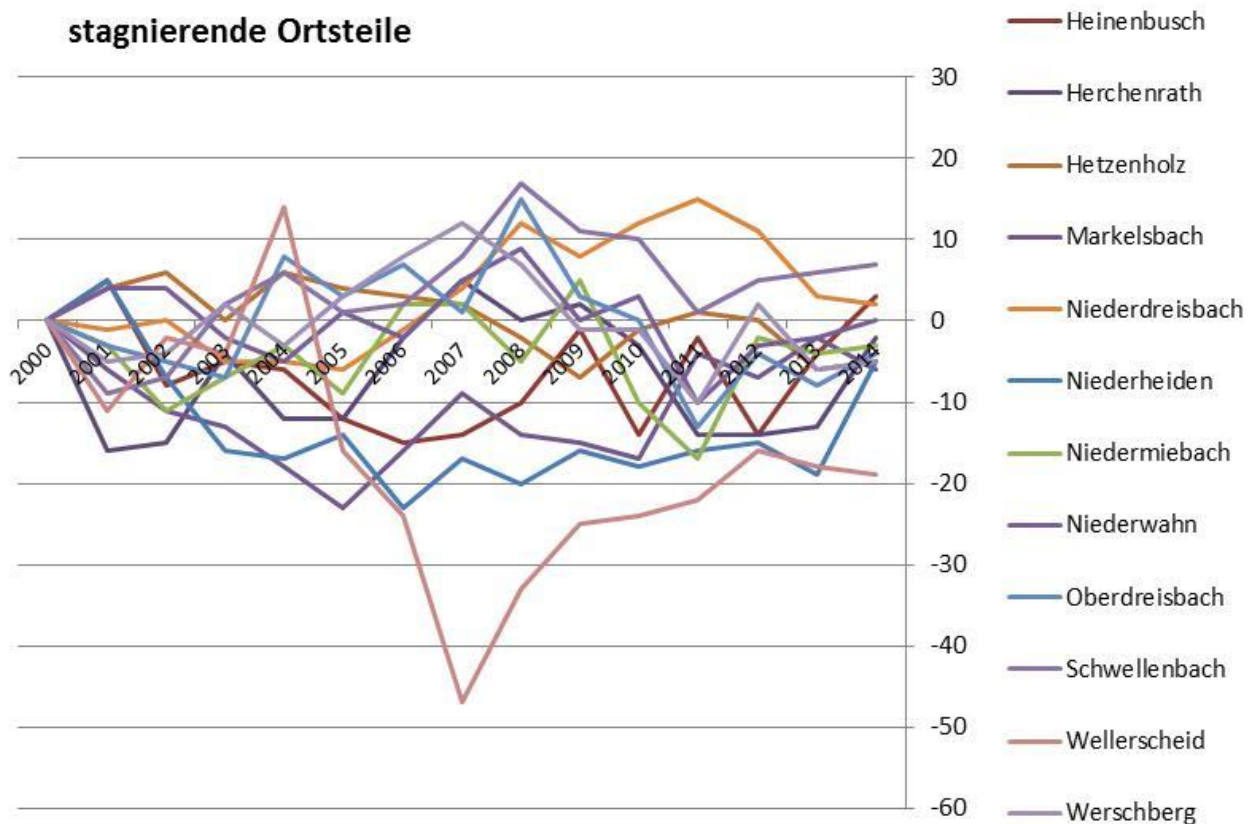
Die Ortsteile „im Trend“ der EW-Entwicklung aller großen Ortsteile zeichnen sich zuerst durch Anstieg der Einwohnerzahl nach 2000 (manchmal in mehreren Zyklen) aus, dann erfolgt der Abfall. Dieser ist unterschiedlich ausgeprägt,

- manche Ortsteile fallen nur schwach zurück und stagnieren auf einem Niveau (z.B. Eigen, Reinshagen),
- während andere kontinuierlich nach 2004 Einwohner verlieren (z.B. Hevinghausen, Bövingen, Ophausen, Hündekausen, Feld),
- Ein paar Ortsteile verlieren deutlich an Einwohnern nach 2004, fangen sich aber nach 2010 und setzen den Abwärtstrend nicht fort (z.B. Weißenportz, Roßhohn, Oberwahn).



im Trend	2000 - 2014		
Bövingen	-11	Löbach	-4
Bröl	-3	Neßhoven	4
Eckhausen	-10	Oberheiden	-2
Eigen	8	Oberwahn	18
Feld	-3	Ophausen	11
Heckhaus	0	Reinshagen	-3
Hevinghausen	-28	Roßhohn	13
Hündekausen	6	Tillinghausen	-3
Kerzenhöhnchen	12	Weißenportz	12
		gesamt	17

Stagnierende Ortsteile: Nach mehr oder weniger großen Schwankungen zwischen 2000 und 2014 resultiert kein nennenswerter Gewinn/Verlust (z.B. Niederwahn, Heinenbusch, Herchenrath, Niederdreisbach, Niedermiebach).



Stagnierende OT	2000 - 2014	Bilanz	2000 - 2014
Heinenbusch	3	Verlierer	-366
Herchenrath	-2	Gewinner	271
Hetzenholz	-5	im Trend	17
Markelsbach	-6	Stagnation	-37
Niederdreisbach	2	Alle großen OT	-115
Niederheiden	-5	Eichhof	53
Niedermiebach	-3	mit Eichhof	-62
Niederwahn	0		
Oberdreisbach	-4		
Schwellenbach	7		
Wellerscheid	-19		
Werschberg	-5		
gesamt	-37		

3.2 Entwicklung der kleinen Ortsteile

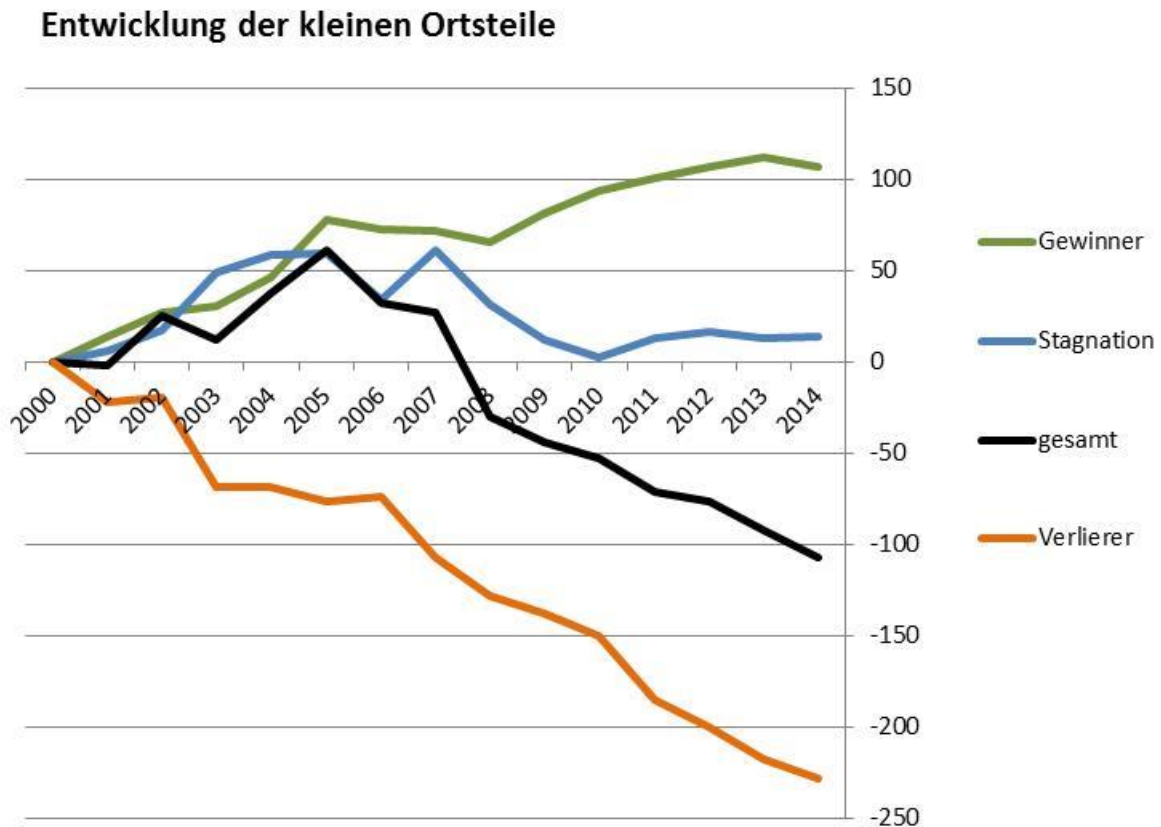
Für die 63 Ortsteile mit weniger als 85 Einwohnern (2.371 EW gesamt) wurden 3 Klassen gebildet:

Schwarz alle 63 Ortsteile

oliv OT, die von 2000 bis 2014 eine positive Einwohnerentwicklung hatten (Gewinner)

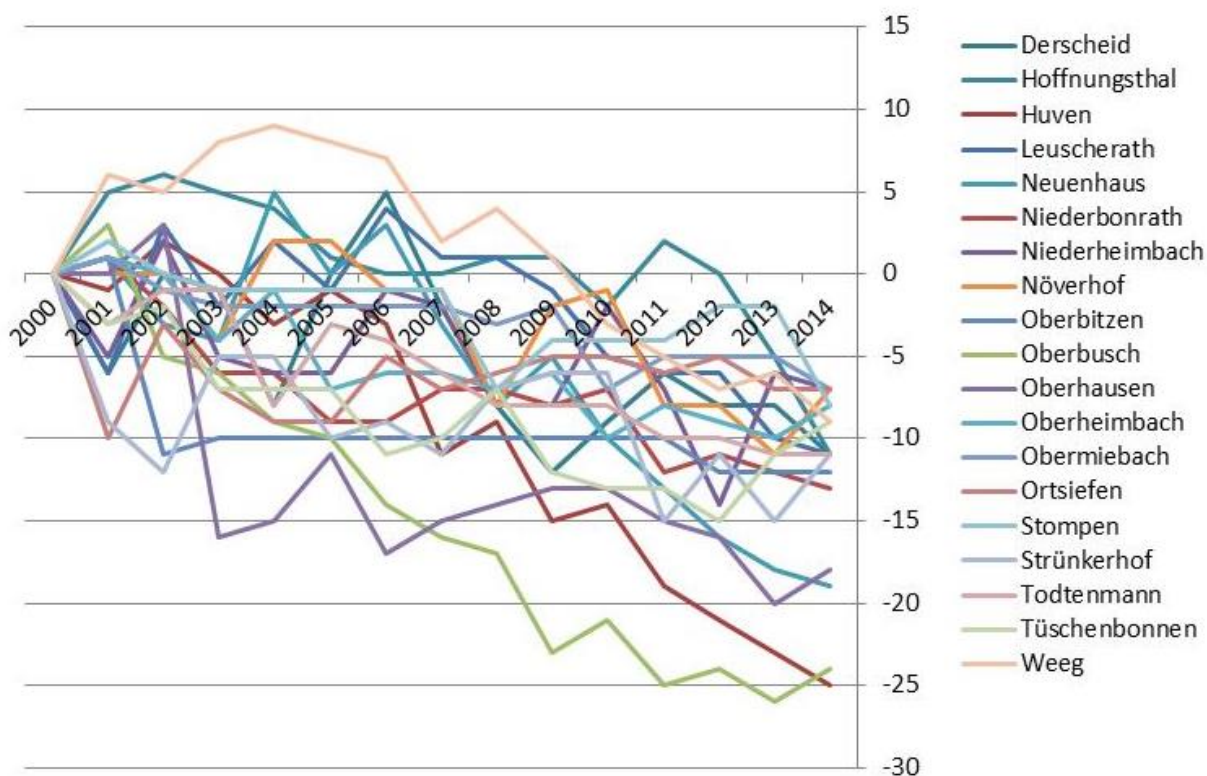
blau OT mit schwankendem Verlust/Gewinn (Stagnation)

orange OT mit negativer Entwicklung (Verlierer)



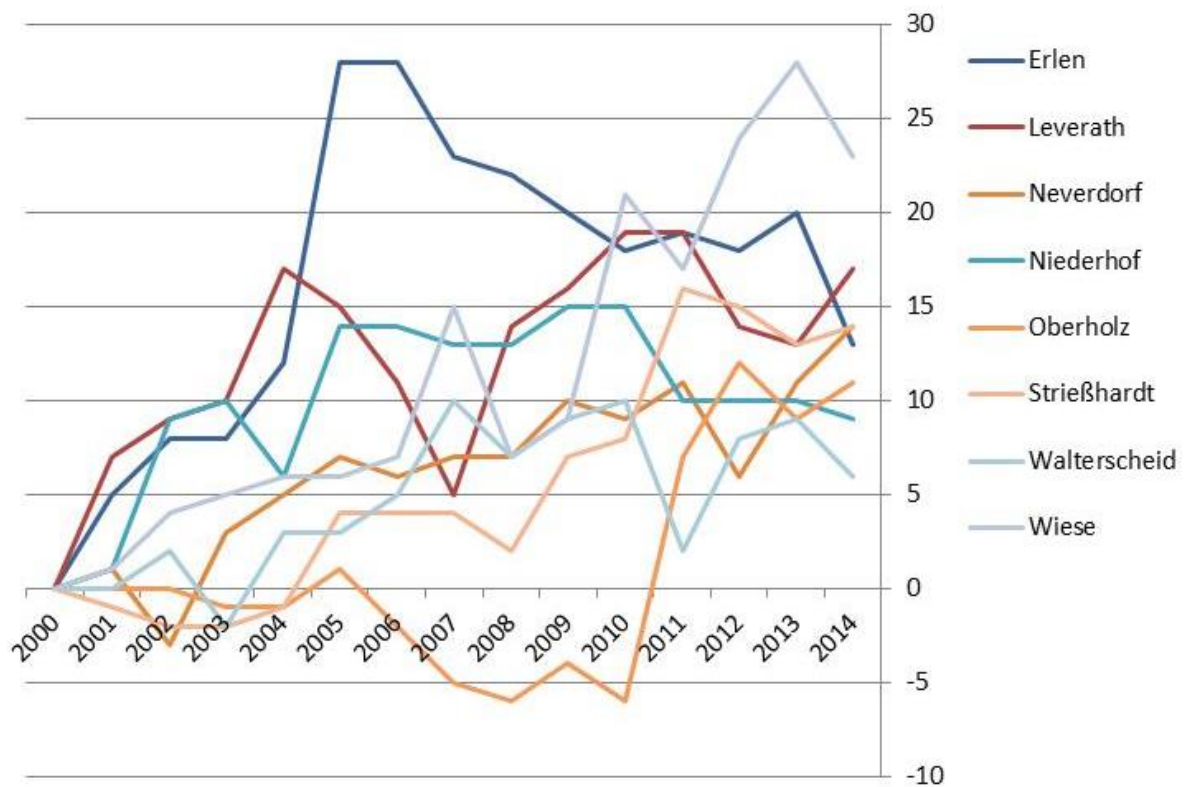
Die Klasseneinteilung bei den kleinen Ortsteilen ist schwieriger, weil der Verlauf der Entwicklung individueller ist und nicht geprägt durch den Lebenszyklus von Baugebieten.

Entwicklung der kleinen Ortsteile: Verlierer



Verlierer	2000 - 2014	EW
Huven	-25	54
Oberbusch	-24	63
Neuenhaus	-19	51
Oberhausen	-18	44
Niederbonrath	-13	69
Oberbitzen	-12	0
Derscheid	-11	50
Hoffnungsthal	-11	14
Leuscherath	-11	31
Strünkerhof	-11	80
Todtenmann	-11	8
Tüschonbonnen	-9	61
Weeg	-9	78
Oberheimbach	-8	26
Stompen	-8	28
Niederheimbach	-7	67
Növerhof	-7	32
Obermiebach	-7	7
Ortsiefen	-7	44
gesamt	-228	807
		34%

Entwicklung der kleinen Ortsteile: Gewinner



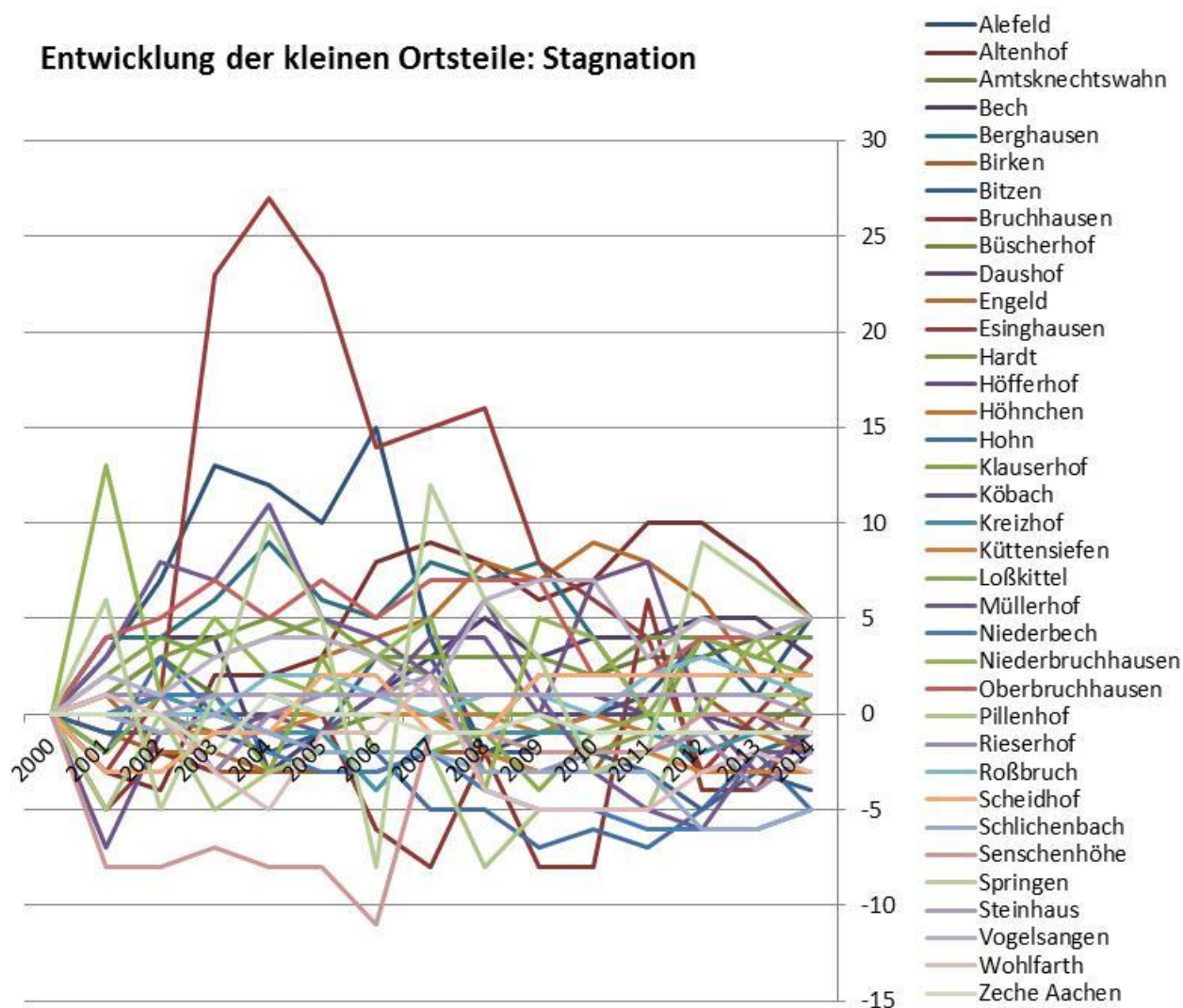
Gewinner	2000 - 2014	EW
Wiese	23	77
Leverath	17	84
Neverdorf	14	60
Strießhardt	14	71
Erlen	13	46
Oberholz	11	50
Niederhof	9	35
Walterscheid	6	29
gesamt	107	452
		19%

Der Anstieg in Wiese könnte durch den hohen Zuzug von EU-Bürgern aus Polen (hiervon viele Saisonarbeiter) verursacht sein.

In Oberholz dürfte die Kanalisierung zu einem Aufschwung der Bautätigkeit geführt haben.

Für die anderen Ortsteile wurde nicht nach den Ursachen für den Anstieg geforscht, aber eine solche Untersuchung könnte Ansatzpunkte liefern, welche Ideen die ganzen Ortsteile mit Einwohnerverlusten vor einem weiteren Abstieg bewahren könnten.

Entwicklung der kleinen Ortsteile: Stagnation

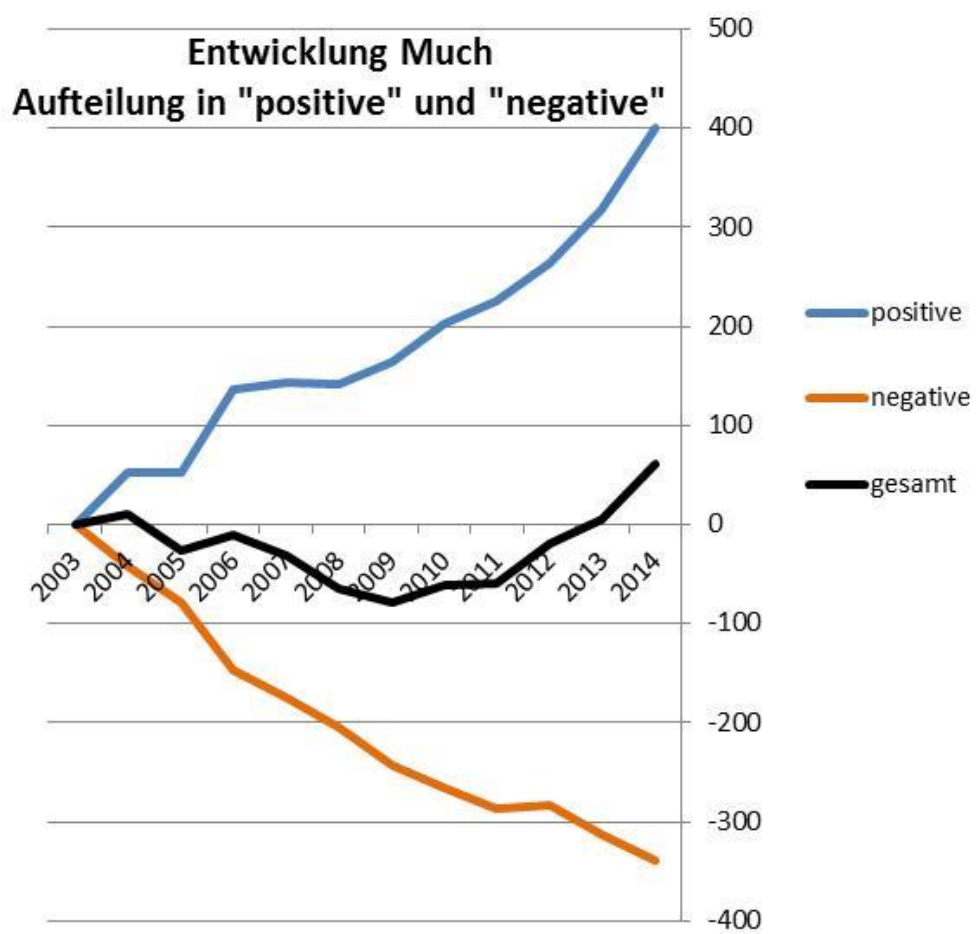
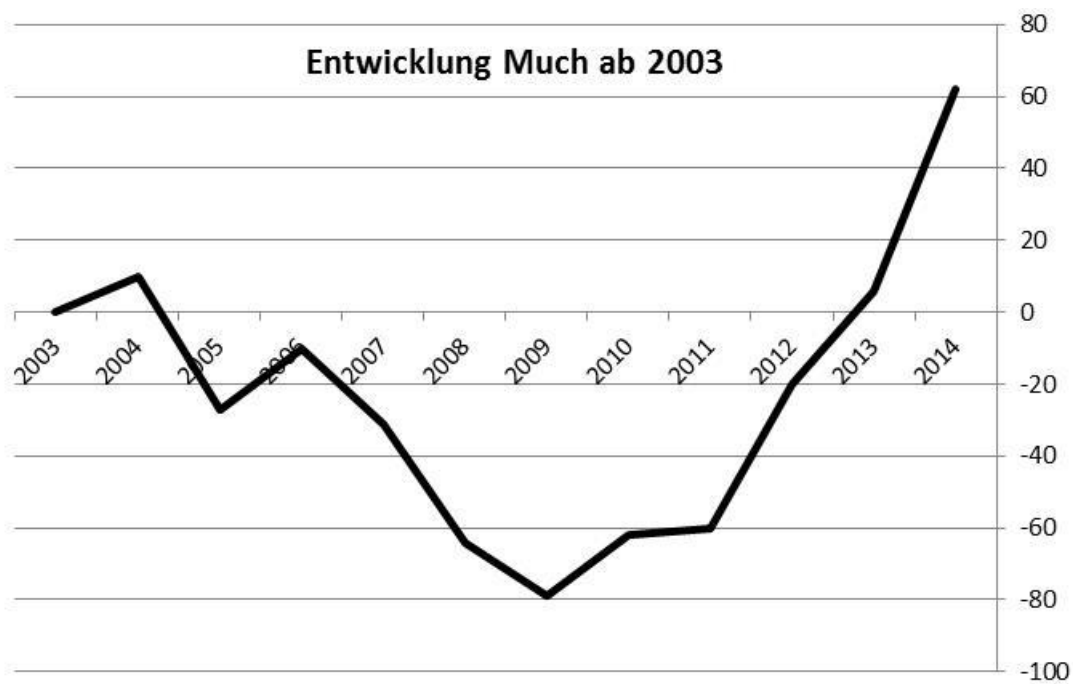


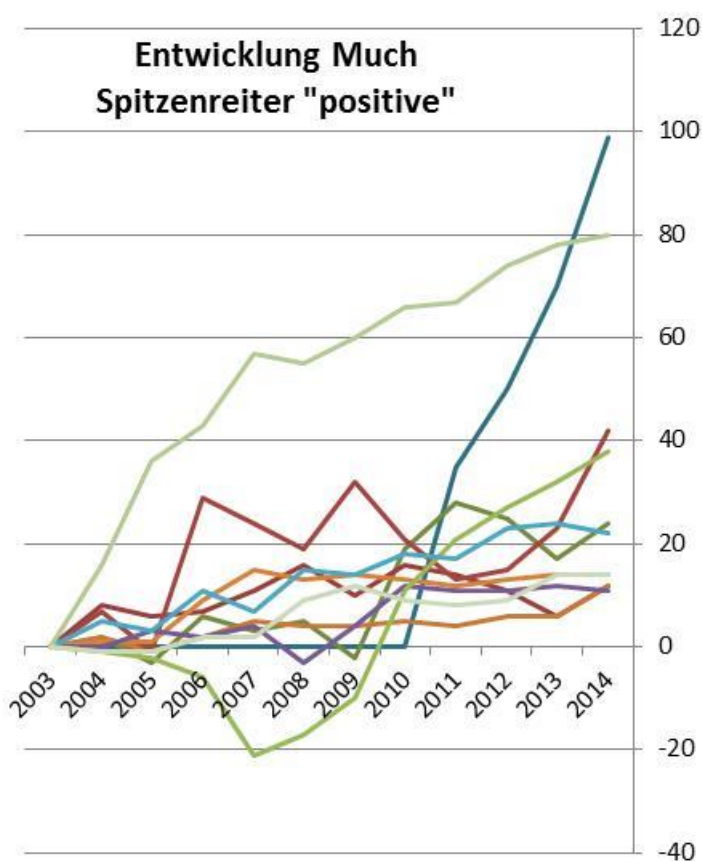
Unter „Stagnation“ sind die Ortsteile aufgeführt, die in 2014 gegenüber 2000 kaum etwas dazu gewonnen oder verloren haben (± 5 Einwohner). An der Grafik sieht man aber, dass einige Ortsteile markante Ausschläge nach oben oder unten haben, z.B. Esinghausen, das 2005 ein Plus von 23 Einwohnern gegenüber 2000 ausweist, oder Senschenhöhe, das 2006 11 Einwohner gegenüber 2000 verlor und bis 2014 wieder 10 dazu gewonnen hat, und jetzt wieder auf dem Stand von 2000 ist.

In 14 Jahren gewinnen die 36 Ortsteile gerade einmal 14 Einwohner, das ist pro Jahr ein Neubürger!

Stagnation	2000 - 2014	EW	Bilanz	2000 - 2014	EW	%
Alefeld	5	88	Verlierer	-228	807	34%
Altenhof	5	28	Gewinner	107	452	19%
Klauserhof	5	13	Stagnation	14	1.112	47%
Oberbruchhausen	5	29	gesamt		2.371	100%
Springen	5	86				
Vogelsangen	5	34				
Amtsknechtswahn	4	32				
Hardt	4	18				
Bech	3	33				
Esinghausen	3	58				
Engeld	2	55				
Loßkittel	2	46				
Scheidhof	2	6				
Birken	1	11				
Pillenhof	1	54				
Roßbruch	1	18				
Bruchhausen	0	85				
Büscherhof	0	7				
Niederbruchhausen	0	74				
Steinhaus	0	4				
Berghausen	-1	22				
Daushof	-1	1				
Köbach	-1	74				
Kreizhof	-1	6				
Senschenhöhe	-1	23				
Zeche Aachen	-1	11				
Höfferhof	-2	5				
Höhnchen	-2	5				
Müllerhof	-2	59				
Rieserhof	-2	16				
Küttensiefen	-3	3				
Wohlfarth	-3	36				
Bitzen	-4	6				
Hohn	-5	41				
Niederbech	-5	16				
Schlichenbach	-5	9				
gesamt	14	1.112				
		47%				

3.3 Entwicklung des Zentralortes

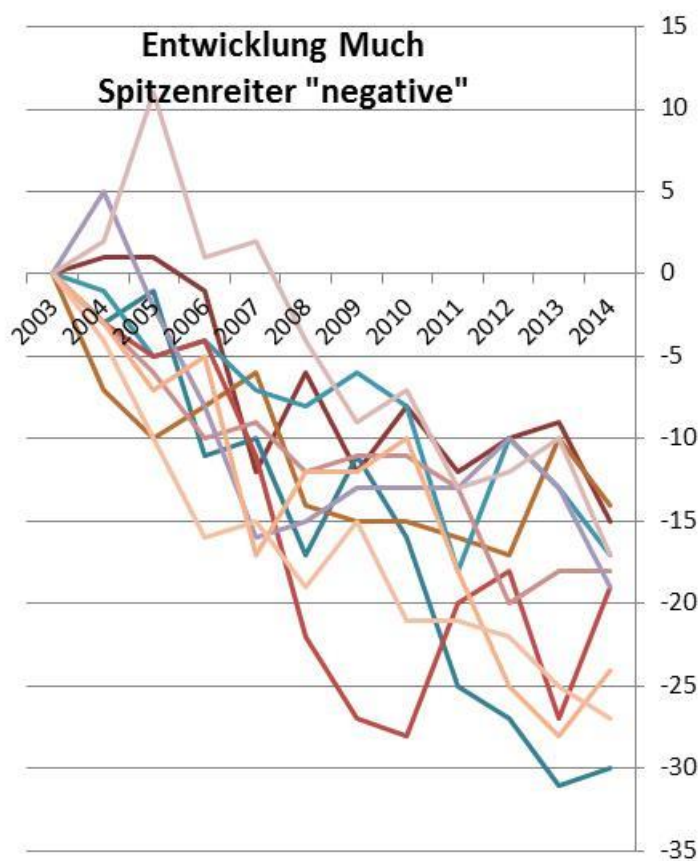




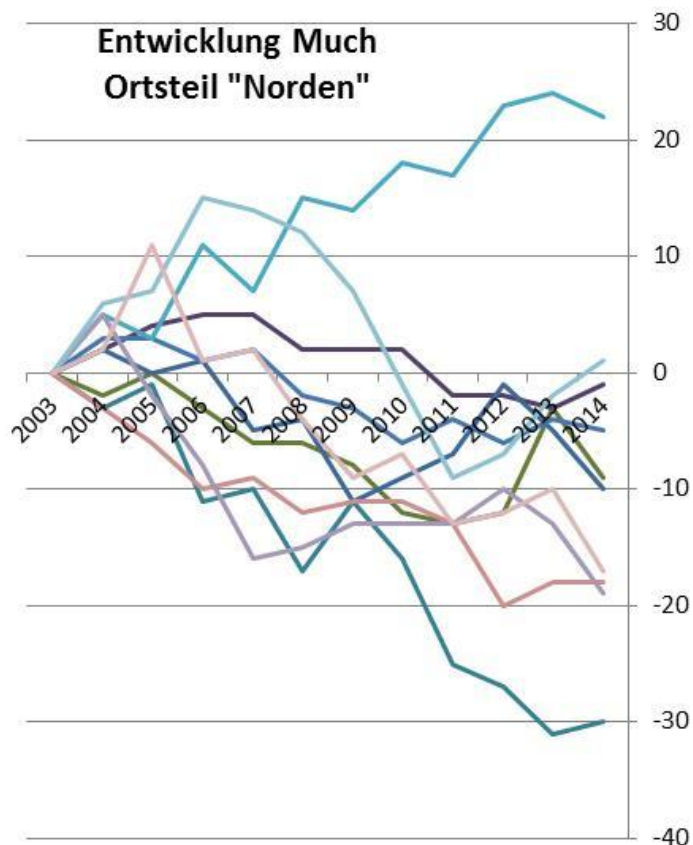
positive	2014 - 2003
Auf der Heide	99
Reichenstein	80
Hauptstr.	42
Klosterstr.	38
Bockemsweg	24
Köriser Str.	22
Im Grasgarten	14
Zeithstr.	14
Dr.Wirtz-Straße	12
Gartenstraße	12
Kantstr.	11
Kapellenweg	7
Lindenstr.	7
Sommerhausener Weg	6
Adamsweg	5
Talweg	5
Krahmer Weg	1
Schmerbachstr.	1
Sülzbergstr.	1
Berghausenstr.	0
Büchlerstr.	0
Gippenstein	0
Hofsberg	0
Kompsgasse	0
gesamt	401

Fazit: Eine positive Entwicklung findet nur dort statt, wo gebaut wird. Der Bestand verliert durchgängig an Einwohnern. Besonders drastisch ist der Verlust im Bezirk Nord.

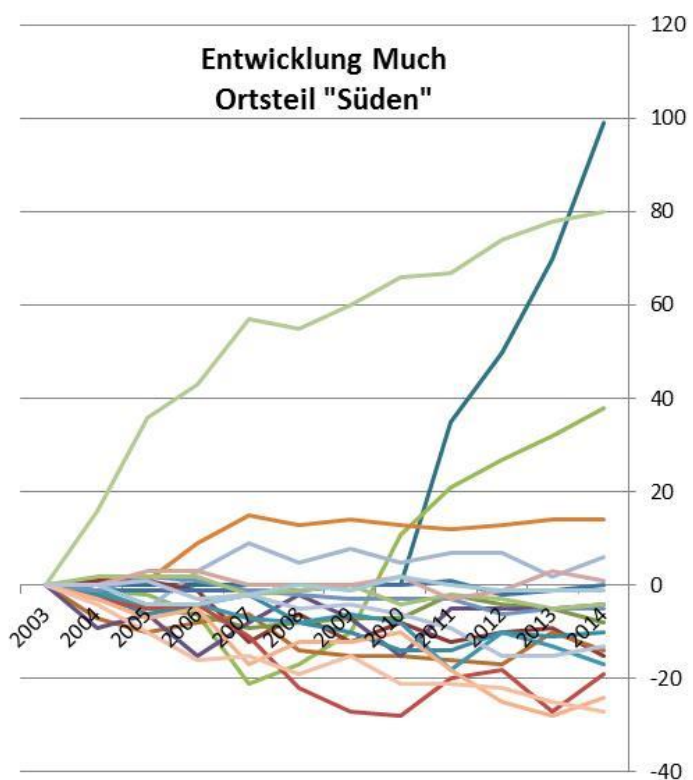
Bezirke Civitec 2014	EW	Veränderung	%	Zuzug	Wegzug
Much-Ost	227	+ 10	4,41%	24	14
Much-West	330	+ 13	3,94%	33	20
Much-Nord	878	- 86	-9,79%	23	109
Much-Zentrum	890	+ 48	5,39%	83	35
Much-Süd	1.340	+ 77	5,75%	238	161
gesamt	3.665	+ 62	1,69%	401	339



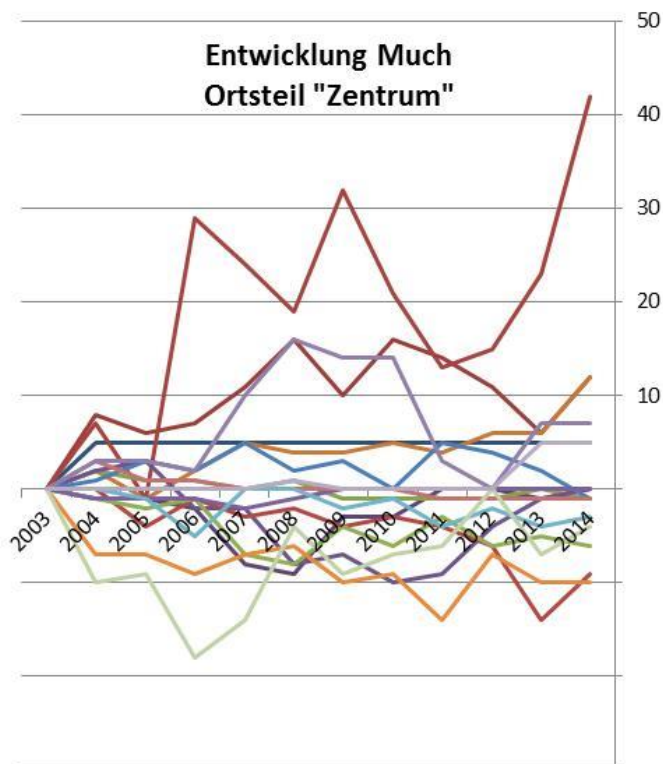
negative	2014 - 2003
Danziger Str.	-30
Webersbitze	-27
Schulstr.	-24
Klosterberg	-19
Schlesierweg	-19
Pommernweg	-18
Hohe Fuhr	-17
Zanderstr.	-17
Birkenweg	-15
Dörrenbitze	-14
Ober dem Garten	-13
Weberstr.	-13
Doullenser Str.	-10
Fichtenweg	-10
Kirchplatz	-10
Auf dem Beiemich	-9
In der Schweiz	-9
Marienfelder Str.	-9
Eichenweg	-8
Am weißen Kreuz	-7
Jägerweg	-6
Bernsauelerberg	-5
In der Schlade	-5
Kremersiefen	-5
Eltersbach	-4
Kutzbach	-4
Talstr.	-4
Lindenweg	-3
Auf dem Kamp	-1
Heldweg	-1
Kirchstr.	-1
Krüttengasse	-1
Wahnachtalstr.	-1
gesamt	-339



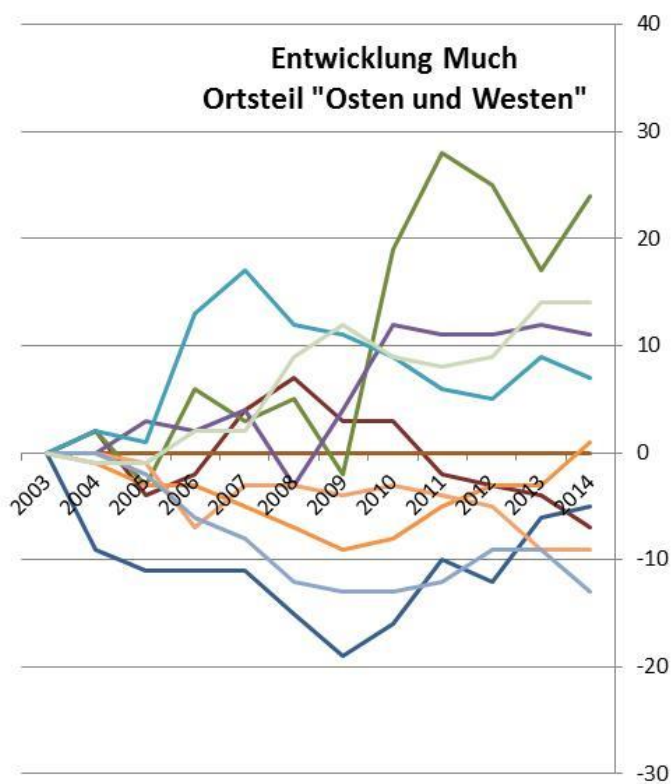
Norden	2014 - 2003
Köriser Str.	22
Schmerbachstr.	1
Auf dem Kamp	-1
In der Schlade	-5
Auf dem Beiemich	-9
Doullenser Str.	-10
Zanderstr.	-17
Pommernweg	-18
Schlesierweg	-19
Danziger Str.	-30
gesamt	-86



Süden	2014 - 2003
Auf der Heide	99
Reichenstein	80
Klosterstr.	38
Im Grasgarten	14
Sommerhausener Weg	6
Sülzbergstr.	1
Gippenstein	0
Wahnbachtalstr.	-1
Eltersbach	-4
Kutzbach	-4
Kremersiefen	-5
Eichenweg	-8
Fichtenweg	-10
Weberstr.	-13
Dörrenbitze	-14
Birkenweg	-15
Hohe Fuhr	-17
Klosterberg	-19
Schulstr.	-24
Webersbitze	-27
gesamt	77



Zentrum	2014 - 2003
Hauptstr.	42
Dr. Wirtz-Straße	12
Gartenstraße	12
Lindenstr.	7
Adamsweg	5
Talweg	5
Büchlerstr.	0
Hofsberg	0
Kompfgasse	0
Heldweg	-1
Kirchstr.	-1
Krüttengasse	-1
Lindenweg	-3
Talstr.	-4
Jägerweg	-6
In der Schweiz	-9
Kirchplatz	-10
gesamt	48



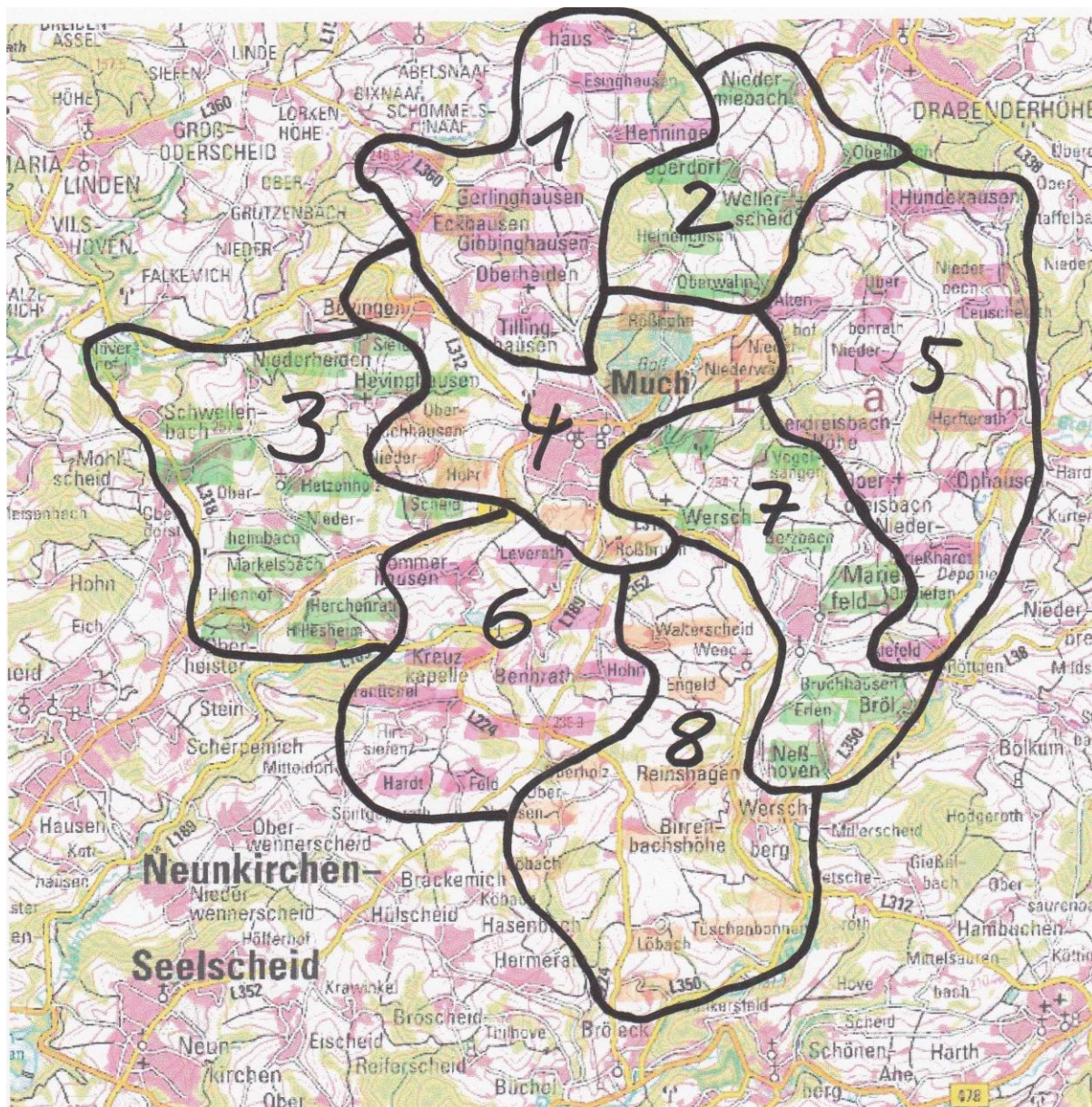
Osten	2014 - 2003
Bockemsweg	24
Berghausenstr.	0
Bernsauelerberg	-5
Marienfelder Str.	-9
gesamt	10

Westen	2014 - 2003
Zeithstr.	14
Kantstr.	11
Kapellenweg	7
Krahmer Weg	1
Am weißen Kreuz	-7
Ober dem Garten	-13
gesamt	13

4 Entwicklung innerhalb Much

4.1 Umzüge

Die Bewegung durch Umzüge ist mit ca. 550 gut halb so groß wie die der Bewegung durch Zu- und Wegzug. Untersucht wurde die Bewegung in und zwischen den 8 „Stadtteilen“.



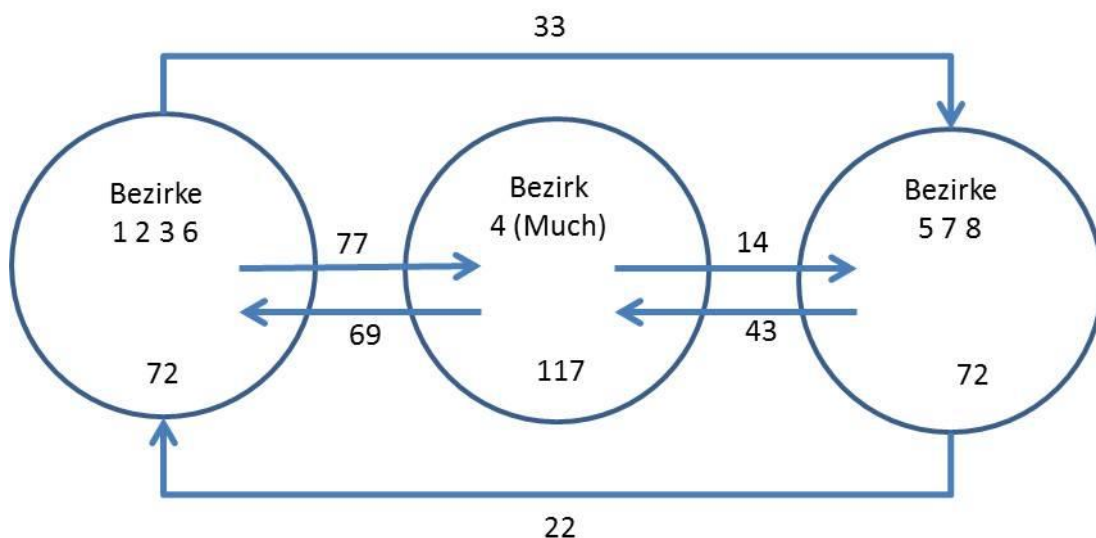
Stadtteile Much	1	1.441
EW 2014	2	946
	3	2.116
	4	4.553
	5	1.243
	6	1.575
	7	2.013
	8	1.186

Die peripheren Stadtteile verlieren Einwohner, die des Zentralorts gewinnen.

1, 2, 3, 6 sind die westlichen Stadtteile (mit 6.078 EW), 5, 7, 8 die östlichen (mit 4.442 EW). Beide Bereiche verlieren zugunsten des Zentralorts (mit 4.553 EW) Einwohner, wobei die Wanderungsbewegung aus den östlichen Teilen ($18/4.442 = 0,004$) deutlich höher als aus den westlichen ist ($19/6.078 = 0,0031$).

Stadtteil	5 7 8	1 2 3 6	4
Zuzug	47	91	120
Wegzug	65	110	83
Bilanz	-18	-19	37

Auch die Bewegung innerhalb der Bezirke 4 bzw. 1236 und 578 ist im Stadtteil Much (4) deutlich höher.

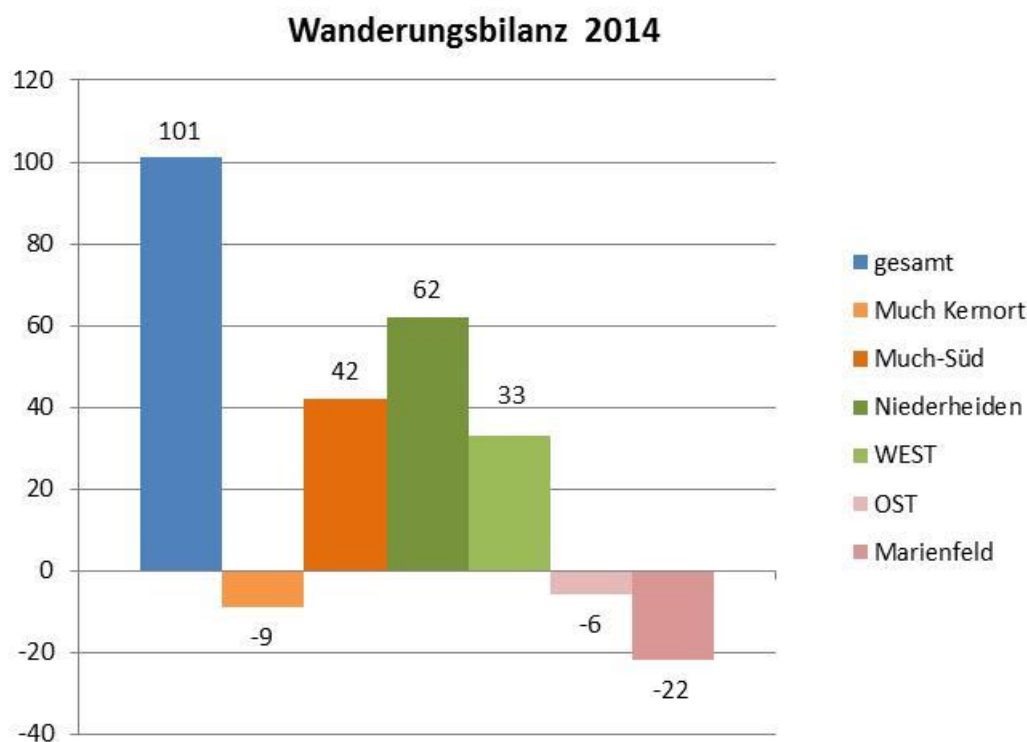


Durch Umzüge verlieren die ländlichen Bereiche von Much an Einwohnern zugunsten des Zentralortes, wobei die östlichen Gemeindeteile von der Abwanderung stärker betroffen sind.

4.2 Zuzug, Wegzug nach Much-Zentralort, Much-West, Much-Ost

Die Wanderungsbewegung von/nach außen wird im Hinblick auf die Verteilung Much-Zentralort, Much-Ost und Much-West untersucht.

Berücksichtigt ist wieder nur die Wanderung aus/nach Deutschland (den Bundesländern), unabhängig von der Nationalität (Deutsche oder Ausländer). Für 2014 kann hierfür eine positive Bilanz von 101 Einwohnern ausgewiesen werden.



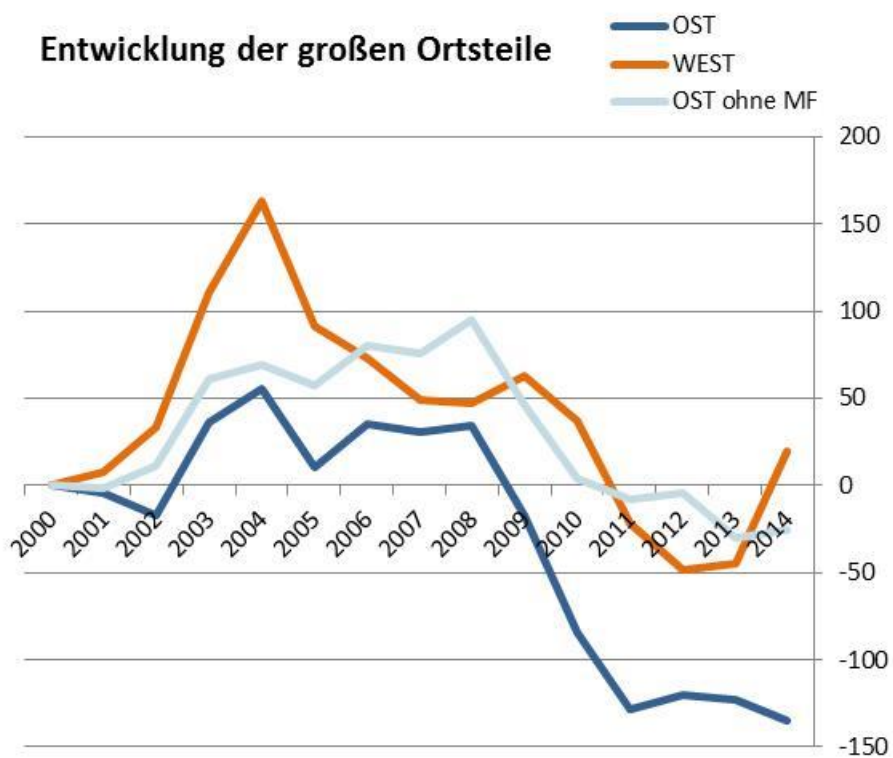
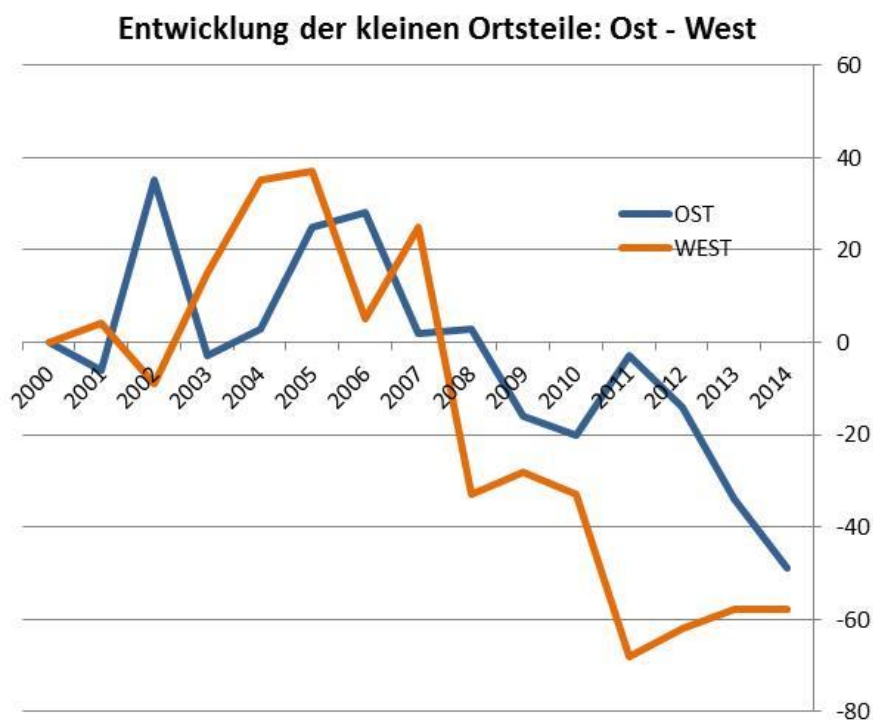
Die Bilanz für den Kernort ist eine Zuwanderung von insgesamt 33 Personen (42 - 9). Für den Stadtteil Much-Süd ist die Bilanz 42 Personen, bei den restlichen Stadtteilen des Zentralorts überwiegt die Abwanderung (9 Personen).

Für Much-West, das sind die Stadtbezirke 1,2,3,6 (plus Bövigen, Niederwahn, Roßhohn, Hohn, Niederbruchhausen), beträgt die Bilanz der Wanderung 95 Personen, wobei 62 auf Niederheiden entfallen und 33 auf alle anderen Ortsteile.

Die Wanderungsbilanz für Much-Ost, die Bezirke 5, 7, 8 ist die Bilanz mit 28 Personen negativ, wobei 22 auf Marienfeld entfallen und 6 auf die anderen Ortsteile im Osten.

Die positive Wanderungsbilanz von 101 Personen insgesamt wird allein schon durch Much-Süd und Niederheiden erreicht, die anderen Gewinne in den westlichen Teilen der Gemeinde werden durch die Verluste im Osten und durch den Verlust im Stadtbezirk Much-Nord des Zentralorts kompensiert.

Der Aufschwung ab 2011 kommt nur durch die großen Ortsteile und nur durch die im Westen zustande.



5 Analyse des Zuzugs

5.1 Anlässe für die Wanderung

Nachfolgend die Wohnstandortentscheidungen lt. Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) von Februar 2008

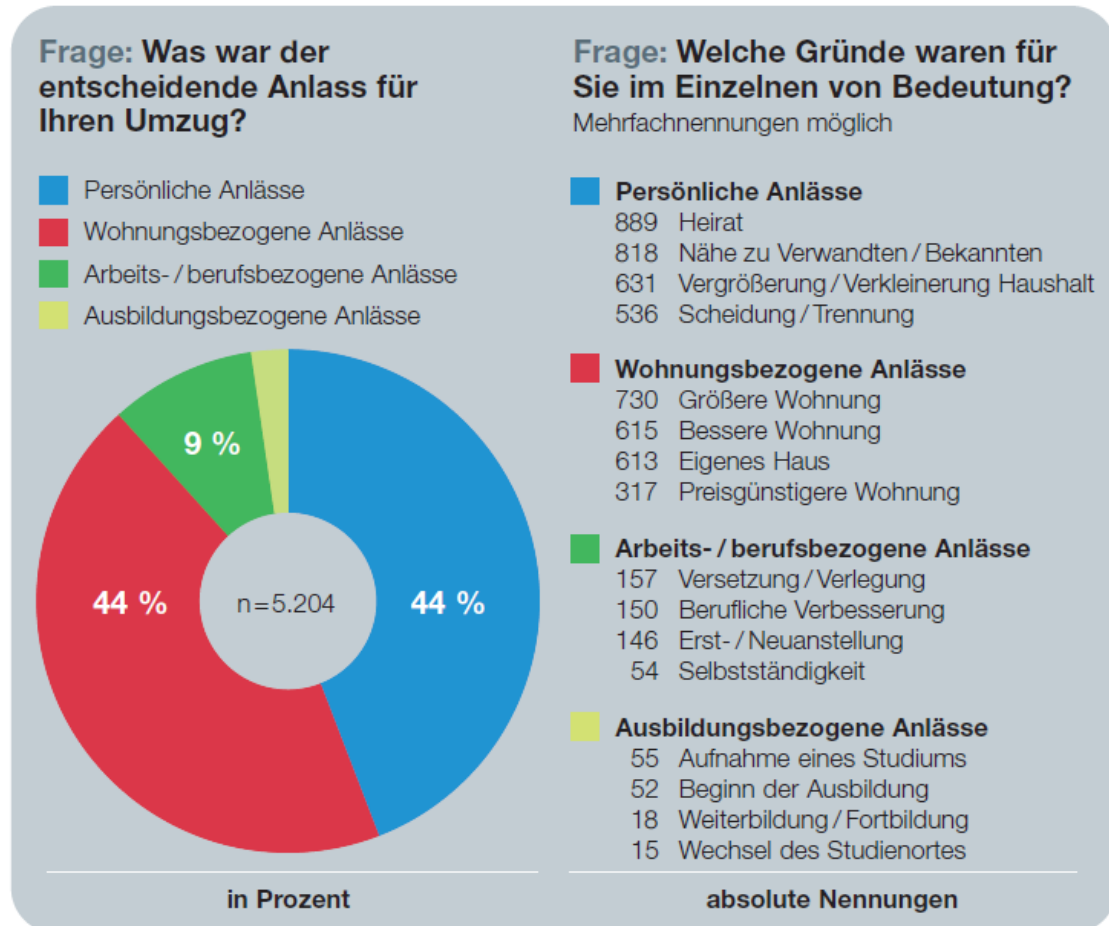


Abbildung 4 Anlässe der Wanderung in der Untersuchungsregion Quelle: ILS

Das Ergebnis der Befragung wird auch in anderen Arbeiten bestätigt und sollte auf Much übertragbar sein.

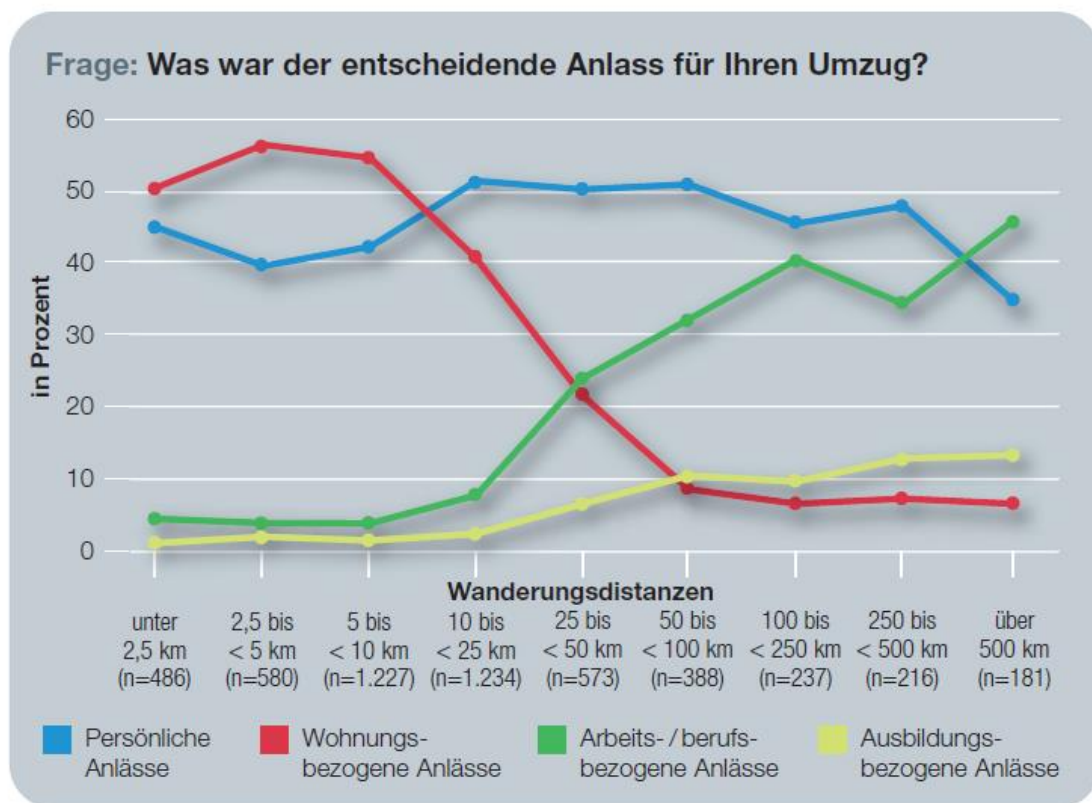


Abbildung 7 Anlässe der Wanderung nach Wanderungsdistanzen Quelle: ILS

Persönliche und wohnungsbezogene Anlässen bestimmen in entscheidendem Maß den Zuzug.

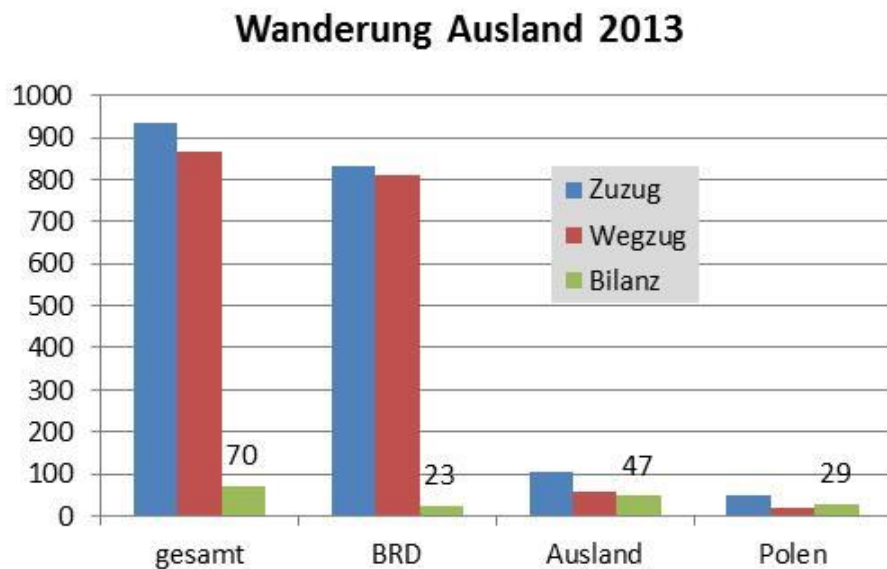
Bei persönlichen Anlässen ist die Wanderung wenig von der Entfernung abhängig, während bei den wohnungsbezogenen Anlässen der Nahbereich dominiert. Wenn jemand eine andere Wohnung sucht oder ein Haus bauen will, agiert er in der Umgebung seines Wohnorts.

Das bedeutet, die Gemeinde verschärft die Konkurrenz zu ihren Nachbargemeinden, wenn sie durch ein überlegtes Vorgehen, z.B. im Rahmen eines Gemeindeentwicklungskonzepts, ihr Potenzial für Ansiedlungen ausschöpft.

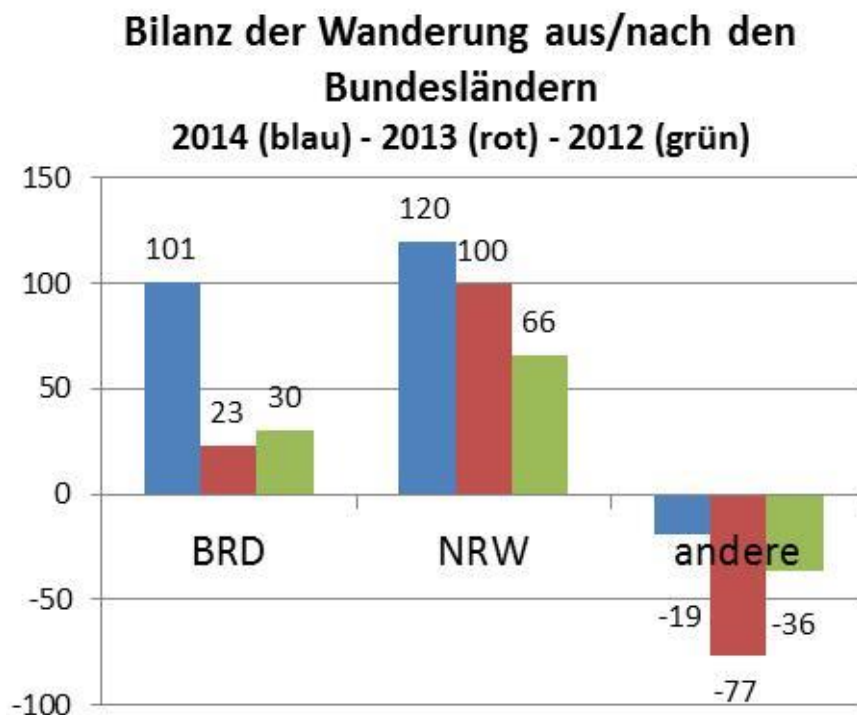
5.2 Herkunft der in Much Zugezogenen

Nachfolgend sehen Sie die geographische Aufteilung der Herkunft BRD - Ausland (nicht nach Staatsangehörigkeit (Deutsche - Ausländer))

Es wird exemplarisch die Bilanz für 2013 gezeigt. Der Zuwachs aus dem Ausland ist in 2013 mit 47 doppelt so groß wie aus Deutschland mit 23. Den größten Anteil hat die Zuwanderung aus Polen mit 29 Personen. *Quelle Civitec*

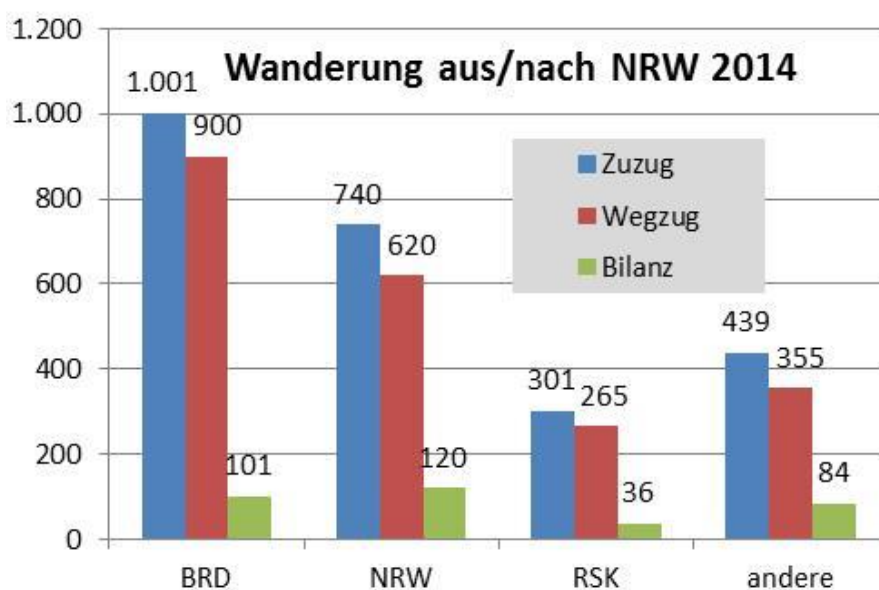


Der Zuzug aus der BRD wird durch die Wanderung aus NRW bestimmt. Bei den anderen Bundesländern überwiegt die Abwanderung. Die Bilanz von 23 für die BRD in 2013 kommt zustande, dass aus NRW 100 zuwandern und die anderen Bundesländer 77 abwandern.

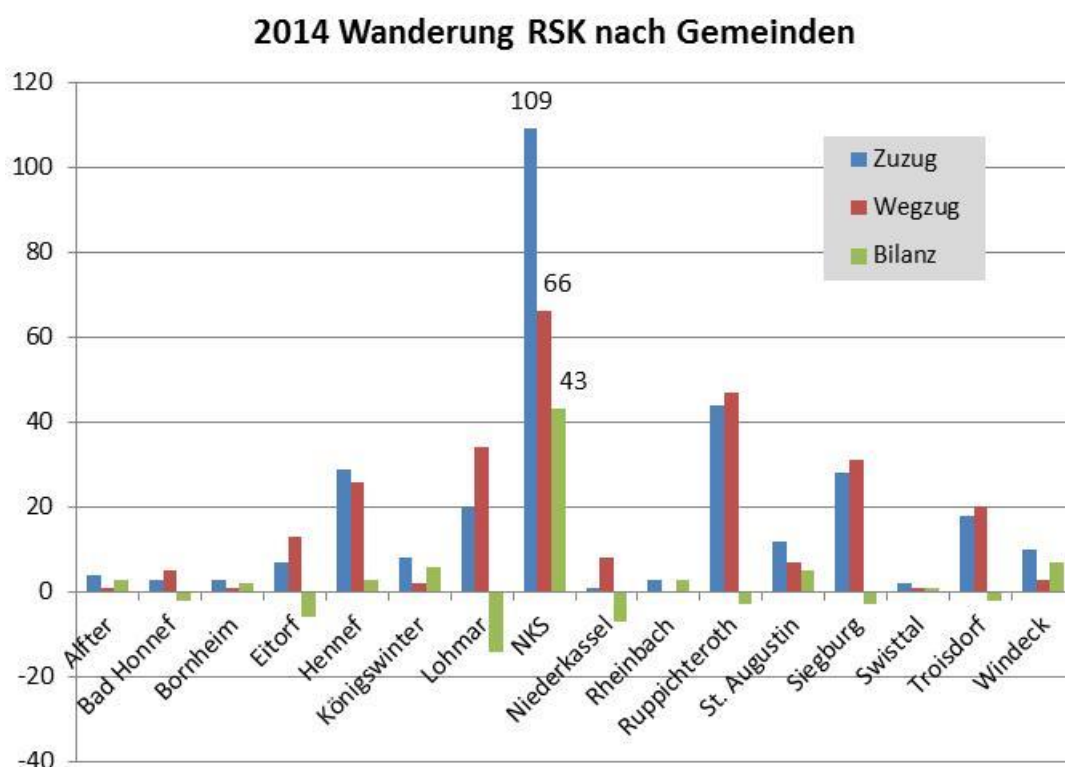


Für 2014 ist die Aufteilung für NRW angegeben. Das Ergebnis der Zuwanderung aus der BRD sind 101 Personen. Dabei sind 120 aus NRW gekommen (und 19 in andere Bundesländer abgewandert).

Die 120 Personen aus NRW kommen mit 36 Personen aus dem Rhein-Sieg-Kreis und mit 84 Personen aus anderen NRW-Kreisen.



Das Zustandekommen der 36 aus dem RSK resultiert aus dem Zuzug aus Neunkirchen-Seelscheid.



Das ist der Nahbereichseffekt: Haus-, Wohnungssuche im Umkreis (wohnungszugewandene und persönliche Anlässe). Von den 101 insgesamt kommen 43 aus der Nachbargemeinde!

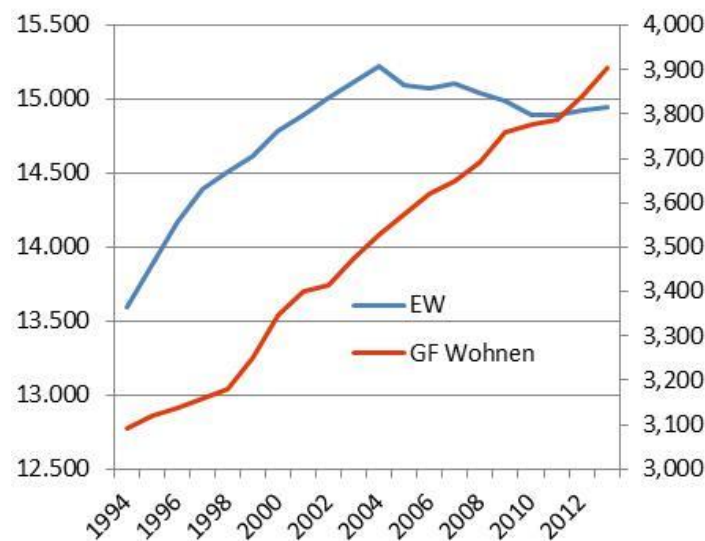
6 Charakteristika der Besiedlung

Obwohl die Einwohnerzahl stagniert bzw. sinkt, steigt der Bedarf an Wohnraum. Das hat verschiedene Gründe:

- Remanenzeffekt: die älter werdenden Bewohner bleiben so lange wie möglich in ihrer Wohnung, auch wenn die Kinder längst ausgezogen und der Ehepartner schon gestorben ist. Der Wohnraum steht für die nachfolgende Generation oder für den Markt nicht zur Verfügung. Die Einwohnerentwicklung ganzer Straßenzüge in Much mit Häusern, die vor 30 oder 40 Jahren gebaut wurden, zeigt signifikant nach unten. Ausdünnung der Dorfbevölkerung mit Siedlungswachstum an den Ortsrändern ist die Folge.
- Der freiwerdende Wohnraum entspricht selten heutigen Standards bezüglich Größe und Ausstattung.
- Steigender Lebensstandard mit höheren Anforderungen an Größe und Qualität der Wohnung.
- Verkleinerung der Haushaltsgrößen, Zunahme der Ein-Personen-Haushalte.
- Fehlende altersgerechte Wohnungen.

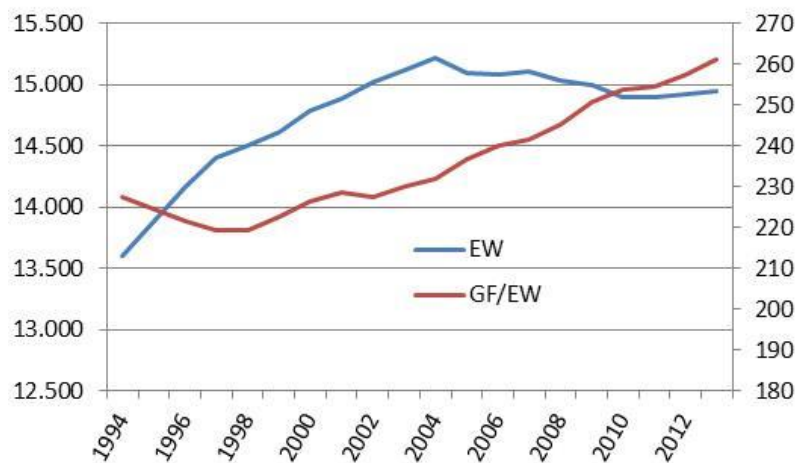
Den zusätzlichen Bedarf an Wohnraum kann die Gemeinde nicht erfüllen. Neue Baugebiete sind nicht beliebig zu erschließen, und wie die Regeneration des Bestands an Häusern und freien Flächen angegangen werden könnte, ist nur in Einzelfällen, wie z.B. mit dem Entwicklungskonzept für die Zentren von Much und Marienfeld verfolgt.

Gebäude- und Freifläche Wohnen, (GF Wohnen [qkm]) gegen die Einwohnerentwicklung EW,

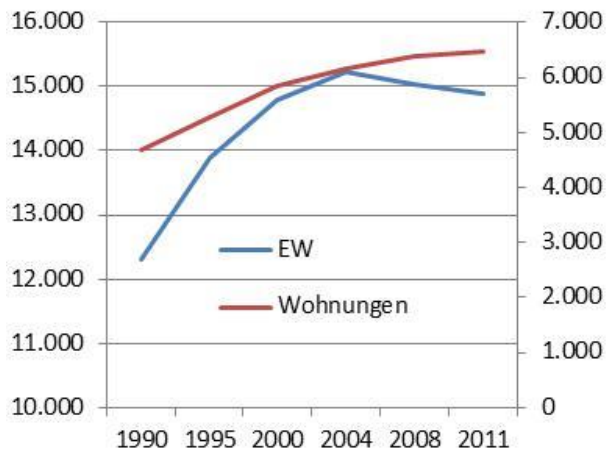


Quelle LDB

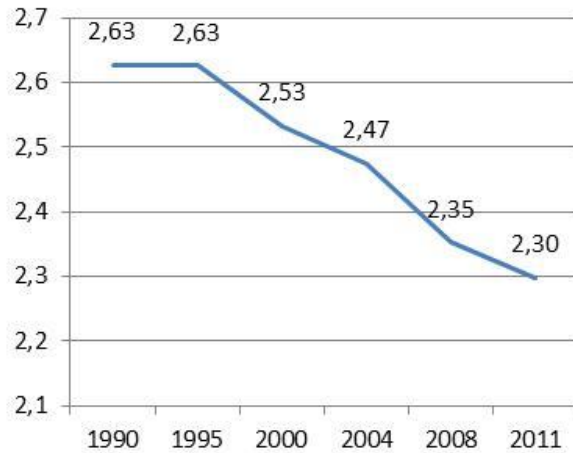
Gebäude- und Freifläche Wohnen pro Einwohner [qm/EW] gegen die Einwohnerentwicklung



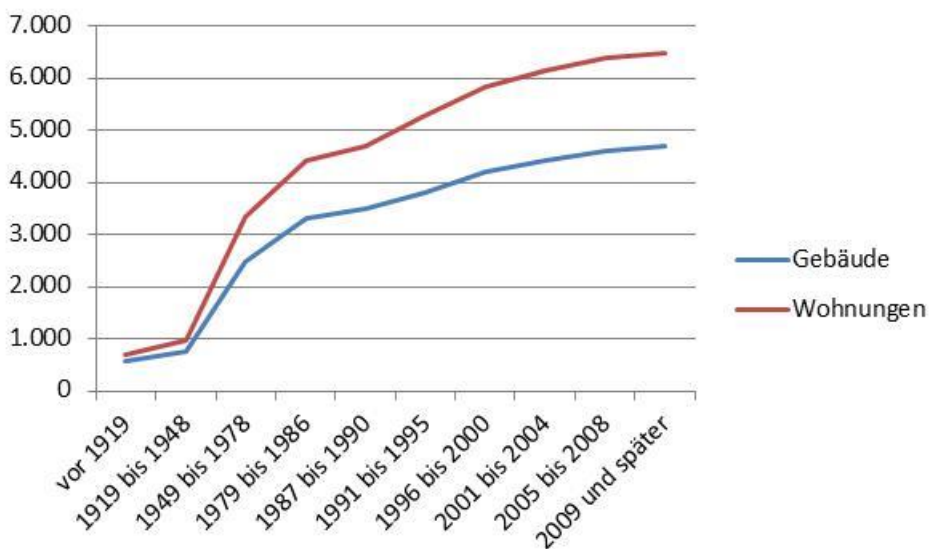
Einwohner und Wohnungen



EW/Wohnung



Gebäude und Wohnungen in Abhängigkeit des Baujahrs



7 Handlungsempfehlungen

Wie die meisten Kommunen in Deutschland wird auch die Gemeinde Much „Weniger – Älter – Bunter“. Die Schaffung von neuem Wohnraum ist nur ein Aspekt, sich als Kommune dem demografischen Wandel anzupassen. Die Menschen in der Gemeinde Much müssen sich wohlfühlen und sich mit diesem Ort identifizieren. Im Rahmen der immer älter werdenden Gesellschaft muss ein Ausgleich zwischen Angeboten für junge –erwerbstätige- Personen mit Familie und den älteren -evtl. pflegebedürftigen- Menschen geschaffen werden. Nur so kann langfristig erreicht werden, dass die Bürgerinnen und Bürger in Much wohnen und leben und neue Bürgerinnen und Bürger hinzuziehen.

Es müssen Handlungsfelder entwickelt werden, die das kommunale Handeln in Zukunft bestimmen werden. Wie in der Handlungsempfehlung der Bertelsmann Stiftung unter www.wegweiser-kommune.de aufgeführt, sollten auch in Much folgende Handlungsfelder thematisiert werden:

➤ Wohnbau-Flächenentwicklung

Neben der Neuausweisung von Baugebieten ist die Innenentwicklung, d. h. nachhaltige Nutzung bestehender Wohngebiete zu fördern. Es sollte ein zielgruppenorientiertes Angebot geschaffen werden um der wachsenden Zahl der kleinen Haushalte sowie der seniorengerechten Wohnformen gerecht zu werden.

➤ Bürgerschaftliches Engagement

Die wachsende Zahl der aktiven Seniorinnen und Senioren ist ein erhebliches Potenzial, welches mit Blick auf die Familien- und Seniorenpolitik zur Stärkung und Ausweitung des ehrenamtlichen Engagements genutzt werden kann.

➤ Schaffung von barrierefreien Wohnungsangeboten und Pflegeplätzen

Die Zahl der Pflegebedürftigen wird stetig zunehmen. Es muss frühzeitig für ausreichende Pflegeplätze gesorgt werden. Neben dieser Aufgabe müssen Unterstützungsleistungen für pflegende Angehörige entwickelt werden, um pflege- und hilfsbedürftige Personen möglichst lange in der Familie versorgen zu können.

➤ Kinder- und Familienfreundlichkeit

Kinder- und Familienfreundlichkeit wird zu einem zentralen Standortfaktor. Hierzu zählen neben einem attraktiven Wohnort auch ein hochwertiges Schulangebot sowie ausreichend Betreuungsangebote um Familie und Beruf zu vereinbaren.

➤ Wirtschaft und Arbeit

In Abhängigkeit zu den größeren Städten im Umfeld muss eine gute ÖPNV-Anbindung sichergestellt werden, damit Bürgerinnen und Bürger die Arbeitsplätze gut erreichen können. Auch die Arbeitsplätze in der Gemeinde müssen gesichert und ausgebaut werden.